



allerhöchsten Dienst erweisen hat. Ganz besonders gilt das von seiner Behauptung des französischen Rechtes, jederzeit Deutschland mit einem Heer überfluten zu können.

### Die Völkerverbünd-Kommissions- fahrungen im März

Genf, 1. März. Das Finanzkomitee des Völkerverbundes, das am 28. März zusammenkam, wird diesmal eine Reihe von wichtigen Fragen zu behandeln haben, u. a. die wirtschaftlichen Beobachtungen des Völkerverbundes auf Grund des Artikels 16, ferner den Vorschlag der finnländischen Regierung, der finnische Völkerverbund für die kleineren Staaten ohne eigene Staatsbürgerschaft in volle eigene Mitgliedschaft zu übernehmen, ferner die finanzielle Lage der Stadt Danzig sowie die Aufnahme einer Danziger Sanierungsanleihe, deren Empfehlung der Völkerverbund im Dezember von der Entzignung zwischen Danzig und Polen in der Frage des Zolltariffs und des Zolldomänen abhängig gemacht hatte.

Im März treten folgende Kommissionen zusammen: am 28. März ein Sonderkomitee für die internationale Durchführung schiedsgerichtlicher Entscheidung, am 29. März ein Komitee für die Neugestaltung des internationalen Rechtes, am 14. März ein Sonderkomitee des Völkerverbundes und schließlich am 28. März ein Komitee für intellektuelle Zusammenarbeit und Jugendpflege. Am 14. März tritt das Komitee zur Prüfung der Maßnahmen bei Kriegsgefahr auf Grund des Artikels 11 zusammen. Am gleichen Tage beginnt die Kommission für die Vorbereitung der Waffenstillstandserklärung ihre Beratungen. Am 18. März tritt die wirtschaftliche Unterkommission B. der Völkerverbünd-Kommission zusammen, an der anschließend am 21. März die Tagung der vorbereiteten Abrüstungskonferenz folgen wird, an der 23 Staaten sowie Amerika teilnehmen werden. Man erwartet, daß die vorbereitete Abrüstungskommission infolge des Vorschlages des Präsidenten Coolidge diesmal die Vorkonferenzen für die wirtschaftliche Unterkommission B. der Völkerverbünd-Kommission, an der anschließend am 21. März die Tagung der vorbereiteten Abrüstungskonferenz folgen wird, an der 23 Staaten sowie Amerika teilnehmen werden.

### Staatssekretär Schubert nach San Remo abgereist

Berlin, 1. März. Die „Tag“ hört, daß Staatssekretär von Schubert sich Montag abend nach San Remo begeben, um noch vor der Genfer Tagung des Völkerverbundes eine Rücksprache mit Außenminister Dr. Stresemann zu haben, die im wesentlichen informativ Natur sein dürfte. Ob der Staatssekretär von San Remo erst noch einmal nach Berlin zurückkehrt, oder ob er bereits am nächsten Morgen nach Genf abreist, ist zurzeit noch nicht fest.

### Der Inhalt der britischen Antwort an Amerika

London, 28. Februar. Chamberlain machte heute im Unterhaus nähere Ausführungen über die britischen Antworten auf Coolidges Abrüstungsvorschlag. Er sagte, daß in der Note betont wurde, daß die britische Regierung sich für die Völkerverbünd-Konferenz, die sich am 28. März in Genf abhalten wird, verpflichtet werden müsse. Die Regierung habe zugefagt, daß sie ihr Bestes tun werde, um einen Erfolg der Abrüstungsbesprechungen zu sichern. Warum wird Deutschlands besondere geographische Lage nicht berücksichtigt?

### Die Wahl in Oesterreich

Wien, 28. Februar. Die Vertreter der Großdeutschen, Christlich-Sozialen und des Landvolkes, einigten sich heute auf den 24. April als Wahltermin.

### Palaski über die deutsch-polnischen Verhandlungen

Berlin, 1. März. Wie die Morgenblätter aus Krakau mitteilen, erklärte Außenminister Palaski gegenüber Pressevertretern über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, daß die letzten Unterredungen mit dem deutschen Gesandten Kaufner eine gewisse Entspannung hervorgerufen hätten, die aber noch keine genügende Grundlage zur Wiederaufnahme der Verhandlungen biete.

### Derbot einer deutschen Zeitung in Polen

Warschau, 28. Februar. Wie heute von ausländischer Stelle bekanntgegeben wird, sind die „Deutscher Neuesten Nachrichten“ in

### Dresdner Musikbrief

Mit Giacomo Camillei hat unsere Staatsoper, wie schon nach der Aufführung vermutet wurde, einen außerordentlich glänzenden Erfolg gehabt, denn die bisher angelegten Wiederholungen bestätigten den Erfolg und hinterließen einen tiefen Eindruck. Das ist um so erfreulicher, als die Opernleitung wegen ihrer bisherigen Neigungen mehrfachen Anträgen ausgesetzt war, wobei die Leiter leider übersehen, daß eben nur der Wagnern der vorerwähnten nicht zurückzuführen, die Möglichkeit bietet, einmal einen Zerstörer zu führen.

Generalmusikdirektor Busch hat nun seine Amerikareise angetreten, wodurch im Opernbezirk eine gewisse Lücke entstehen wird. Für seine Stelle machte er uns den Wunsch, noch immer durch zwei Einzelfunktionen, in denen er Bestehen der Opern. Man hat dabei die dritte, fünfte und sechste Einzelfunktion des Meisters in vorzüglicher, teilweise herrlicher Weise gegeben.

An einem anderen Abend begrüßte man mit großer Freude den berühmten Geiger Franz von Vecell, der aus einem jüngeren Wunderkinder ein gar bedeutender Meister geworden ist. Was aus ihm geworden ist, ist ein glänzender Violinist, der seinen Leistungen nach ein „Lebendiger“ genannt. Aber so ist es auch Daxner, der von den besten Violinisten können seinen eigenen Bedarf heranzubringen, aber der blühende Dilettantismus darf sich auf Podium wagen, wenn er imstande ist, die Rollen besser zu erledigen.

### Zur Fusion der Bühnen Gotha und Eisenach

Wie die beiden abgelaufenen Vereinigung der Bühnen Gotha und Eisenach zu berichten aus der operativen Fusion des Bundesstaates Gotha und des Stadttheaters Eisenach Verhandlungsmöglichkeiten, von denen aber in den letzten Tagen einige Punkte durch gegenseitiges Entgegenkommen überwunden werden konnten. In einem Teil der Eisenacher Öffentlichkeit machen sich Einwendungen gegen den Vertragsabschluss bemerkbar, die aber die Theaterkommission nicht bewegen, von dem eingeschlagenen Wege

# Churchills Gedanken beim Waffenstillstand

## „Wahrlich, ihr Deutschen, eure Taten gehören der Geschichte an!“

Berlin, 28. Februar. Der gegenwärtige britische Schatzkanzler und ehemalige Lord der Britischen Kammer, Winston Churchill, kommt in seinen „Gedanken beim Waffenstillstand“, die seit einigen Wochen in der „D. A. Z.“ abgesehen veröffentlicht wurden, in dem Schlussatz, der in der Dienstag-Vorgangsanzeige des Blattes erschienen ist, zu einer Feststellung, die eine unangenehme Anerkennung der deutschen Leistungen darstellt und die es verdient, weitläufig verbreitet zu werden. Churchill schreibt u. a.: „Es ist nicht Sache der lebenden Generation, den Weltkrieg zu beurteilen. Auch das deutsche Volk war einer besseren Würdigung wert als die Geurteilungen der im fernsten Vergangenheit. Wenn die Vorgänge wirksam waren, so lag das daran, daß ihr Geist und ihr Charakter einen angenehmen Gang und Wirtungen wachte, die schon vorhanden waren. Vier Jahre Hungerkrisen, vier Jahre Kampf gegen überlegene Mächte und Sibirien hatten die Lebenskraft des deutschen Volkes unterhölet. Das restliche Völkerverbund wurde so um offenen Bekannnis von Millionen. Seit Kriegsende haben keine niemand einen solchen Straußenerleid erlebt wie den des deutschen Volkes. Vier Jahre lang kämpfte Deutschland, trotzte es fünf Kontinenten zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Die deutschen Armeen hielten die schätzersten Verbände aufrecht, traten in die heroischen Schlachten ein, die die Weltgeschichte eroberten Landes und fügten ihren Gegnern doppelten Verlust an. Um ihre Kraft und Geduld zu brechen, wurden die größten Nationen der Welt auf dem Schlachtfeld erschlagen. Unerschütterliche Helden, unbegrenzte Hülfsquellen, maßlose Opfer und nicht zuletzt die Seelendade wurden über 60

Monate lang angehalten. Kleine Nationen waren überdient worden; ein riesiges Reich in nicht wieder erkennbare Größe zerfallen. Fast 20 Millionen Menschen verloren ihr Blut, eine der schrecklichsten Sühnen das Schwert entwunden ward. Wahrlich, ihr Taten gehören der Geschichte an!“

Churchill sagt dann weiter, die Rüstungskammern seien wieder aufgefüllt, die vergrößerten Flotten durch neue Aufbautungen ergänzt. Nur die riesigen Gräberfelder mit prangenben Verbändern und schätzigen Holztrümmern möchten noch daran, daß hier 25 Millionen Soldaten gekämpft und 12 Millionen ihr Blut vergossen haben. Jetzt seien fast 10 Jahre verstrichen seit dem gemäßigten Streit der Menschheit. Müdig und Vergeßten möchten die Vergangenenheit in matte Schichten hüllen, neue Jugend erhebt sich, aber Strümpf humpeln vorbei und jagen mit allen, die trauern, das Gedächtnis der Erinnerung zu durchdringen. Sollte das nur das Ende sein, fragt Churchill, „Was alles nur ein Abklingen einer grauenhaften und finsternen Erziehung? Soll eine neue Generation wiederum den bunten Sagen eines einzigen Kampfes zwischen den Teufeln und Galliern lauschen? Sollen unsere Kinder bereinigt noch einmal in zertrümmerten Ländern verbluten und verdorren? Oder soll ein Frühling aufsteigen aus der Glut des Streites und die wohlgeordneten Kämpfe zusammenführen, auf daß ihr Genus die Kunde in Ewigkeit und Frieden und der stolze Ruhm Europas sich auf's Neue glanzvoll erhebe?“

### Fünf amerikanische Zerstörer nach Shanghai unterwegs

London 1. März. Wie aus New York gemeldet wird, befinden sich laut einer Mitteilung des amerikanischen Staatsdepartements zurzeit 5 amerikanische Zerstörerbootszerstörer auf der Fahrt nach Shanghai.

### Rückgang der Arbeitslosigkeit

Berlin, 1. März. In der Zeit vom 15. Januar bis zum 15. Februar d. J. weist die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland einen Rückgang um 25 000 Personen auf.

### Eine Entschlingung der Deutsch- Konserverativen Partei

Berlin, 28. Februar. Der weitere Fortschritt der Deutsch-Konserverativen Partei trat am 28. Februar in Berlin unter dem Vorsitz von D. Grafen Seidlitz-Gambrecht zum 7. Januar 1927 berendigt. Die Partei hat sich in der Besprechung über die im Juli 1927 veröffentlichte und letzte noch eingehende Maßnahme einmütig folgende Entschlingung: „Wir Konserverativen stehen in unerbittlicher Treue zu dem monarchischen Gedanken und zum angeklammerten Herrscherthum. Wir bekennen den Willen zur Vereinerung und zu einer Außenpolitik, die durch Würde sich Achtung gewinnt. Die Deutsch-Konserverative Partei hat sich bei ihrer Teilnahme in der Deutschnationalen Volkspartei volle Selbstständigkeit ausdrücklich genossen. Sie fordert die konserverativen Preise, aus denen in diesen Tagen zahlreiche bankrotierte Handlungen eingegangen sind, auf, im Hauptinteresse der Deutsch-Konserverativen in Berlin und seinen Zweigvereinen in den Provinzen das Wirtschaftsmittel zu schaffen, um bei kommenden Wahlen unsere Herrschungen zu fördern zu können. Die Stunde beklagen wir nicht, sondern wir werden sie mit Geduld und Beharrlichkeit überwinden. In der Zwischenzeit werden wir unsere Ideale und Grundgedanken unserer Partei: Will Gott für König und Vaterland. Will Gott für Kaiser und Reich.“

### Jahresversammlung der Vereinigung Graf Schlieffen

Berlin, 1. März. Der Verein der Angehörigen des ehemaligen Generalstabes (Vereinigung Graf Schlieffen) hielt am Montag, dem Geburtstag des vereinigten Generalstabes, seine Jahresversammlung ab, an der neben vielen bekannten Kameraden auch der Reichsminister Graf Schlieffen teilnahm, der ehemalige deutsche Stabschef und der Chef der Heeresleitung, General Hees teilnahm.

### Schweres Bergwerkunglück in England

London, 1. März. Heute morgen fand in einem Bergwerk in Wales 135 Bergleute verunglückt worden. Nur 60 konnten bisher gerettet werden. Weitere Versuche, die anderen 75 Bergleute zu befreien, sind erfolglos geblieben.

### Die jüngsten Ausgrabungen auf Kreta

Sommer zählige haben auf Kreta im frühen Altertum achtzig bis hundert stehende Gebäude gefunden. Der Erforschung dieser prähistorischen Kultur gehen die umfangreichen Ausgrabungsarbeiten, die seit etwa 25 Jahren auf der Insel vorgenommen werden sind.

### Ein Golf in „Martha“

In der gestrigen Aufführung von Platon's Oper „Martha“ im Stadttheater sang Selma Orkman von Stadttheater Münster als Golf auf Mitteilung die Rolle der Rana, als Partnerin von Madge Schmele in der Rietrolle. Daß die Sängerin eine sehr tüchtige Singsängerin, sich gerade dieser Funktion anerkennend, die Rolle zu spielen, mit nicht recht einleuchtend. Sie hinterließ darin hauptsächlich ein gelangliches Leinen über den Durchschitt hinübergehenden Eindruck, wenn auch gewisse Vorzüge, die in einer reiferen Rolle vielleicht zu überzeugender Ausdruck kämen, nicht abzuwecken sind. Ihre Rolle zu spielen, entfaltete sich nicht genügend, während man dem Spiel mehr Behendigkeit und Behendigkeit gewünscht hätte. Paul Wasser mann, der sich bei der Aufführung hatte vertreten lassen, war als Donal in Figur und Spiel recht gut, d. h. ganz handlungsentsprechend.

### Die jüngsten Ausgrabungen auf Kreta

Sommer zählige haben auf Kreta im frühen Altertum achtzig bis hundert stehende Gebäude gefunden. Der Erforschung dieser prähistorischen Kultur gehen die umfangreichen Ausgrabungsarbeiten, die seit etwa 25 Jahren auf der Insel vorgenommen werden sind.

### Die jüngsten Ausgrabungen auf Kreta

Auf die alte Frage: „Welcher Art war das Verhältnis der Kultur auf Kreta zu derjenigen auf dem griechischen Festland?“ läßt sich heute antworten, daß nicht nur ägyptische Einflüsse auf die kretenische Kultur einwirkten, sondern auch Mesopotamien und Syrien mit Kreten in enger kultureller Verbindung standen. Gleichwohl hat die Insel bestimmt eine eigene, ursprüngliche Kultur gehabt. Insbesondere die Ausgrabungen auf Knossos haben dies bewiesen. Der Entdecker der engl. Archäologie Sir Arthur Evans unter anderem die alte Sprache von Knossos und Knossos, an dieser gelegen, die Grundmauern einer Festung. Die kretenische Kultur kannte naturalistische Dar-

### Die höchsten Künstler-Sponsoren

Reinhold Knorr hat in Walla zu erwidern. Es wurden u. a. Skulpturen entworfen, die sich unter einer als Kapelle dienenden Loggia befanden, wo noch ein Altar und das Bild eines vierfüßigen heiligen Tieres gefunden wurde. In den Verzahnungen wurden auf große Größe, die Köpfe anzuweisen. Bekannte wurden als Kuppeln eingeführt, ein Beweis dafür, daß Knossos dem zweiten und dritten Jahrtausend v. Chr. ein Ausnahmestück zwischen Ägypten und Krete bestand. Im Waffensaal des Schlosses zu Knossos fand sich ein reichverziertes Metall mit mesopotamischer Steinbearbeitung, die in Form eines gedämmten Beaparden, der den Wagen der mesopotamischen Göttin Ninkar 300.

### Die höchsten Künstler-Sponsoren

Reinhold Knorr hat in Walla zu erwidern. Es wurden u. a. Skulpturen entworfen, die sich unter einer als Kapelle dienenden Loggia befanden, wo noch ein Altar und das Bild eines vierfüßigen heiligen Tieres gefunden wurde. In den Verzahnungen wurden auf große Größe, die Köpfe anzuweisen. Bekannte wurden als Kuppeln eingeführt, ein Beweis dafür, daß Knossos dem zweiten und dritten Jahrtausend v. Chr. ein Ausnahmestück zwischen Ägypten und Krete bestand. Im Waffensaal des Schlosses zu Knossos fand sich ein reichverziertes Metall mit mesopotamischer Steinbearbeitung, die in Form eines gedämmten Beaparden, der den Wagen der mesopotamischen Göttin Ninkar 300.

### Die höchsten Künstler-Sponsoren

Reinhold Knorr hat in Walla zu erwidern. Es wurden u. a. Skulpturen entworfen, die sich unter einer als Kapelle dienenden Loggia befanden, wo noch ein Altar und das Bild eines vierfüßigen heiligen Tieres gefunden wurde. In den Verzahnungen wurden auf große Größe, die Köpfe anzuweisen. Bekannte wurden als Kuppeln eingeführt, ein Beweis dafür, daß Knossos dem zweiten und dritten Jahrtausend v. Chr. ein Ausnahmestück zwischen Ägypten und Krete bestand. Im Waffensaal des Schlosses zu Knossos fand sich ein reichverziertes Metall mit mesopotamischer Steinbearbeitung, die in Form eines gedämmten Beaparden, der den Wagen der mesopotamischen Göttin Ninkar 300.

### Die höchsten Künstler-Sponsoren

Reinhold Knorr hat in Walla zu erwidern. Es wurden u. a. Skulpturen entworfen, die sich unter einer als Kapelle dienenden Loggia befanden, wo noch ein Altar und das Bild eines vierfüßigen heiligen Tieres gefunden wurde. In den Verzahnungen wurden auf große Größe, die Köpfe anzuweisen. Bekannte wurden als Kuppeln eingeführt, ein Beweis dafür, daß Knossos dem zweiten und dritten Jahrtausend v. Chr. ein Ausnahmestück zwischen Ägypten und Krete bestand. Im Waffensaal des Schlosses zu Knossos fand sich ein reichverziertes Metall mit mesopotamischer Steinbearbeitung, die in Form eines gedämmten Beaparden, der den Wagen der mesopotamischen Göttin Ninkar 300.









Generalversammlung

Deutsche Bauernbank... Generalversammlung... 1. März...

Halle'sche Börse

Table with 2 columns: Item, Price. Includes various commodities like flour, oil, and sugar.

Im Preisbericht war Inhalt in Gär- u. Lagerfähi- gkeit...

Berliner Devisen-Kurs

Table with 2 columns: Location, Exchange Rate. Lists rates for various international locations.

Berliner Börse

Berlin, 1. März. Im Geldmarkt war eine wesentliche Erleichterung...

Eigene Funkmeldung

Table with 2 columns: Item, Price. Lists various stocks and bonds.

Es muß sich, vielfach noch sehr Interesse trat für Elektroantriebe...

Leipziger Börse

Table with 2 columns: Item, Price. Lists various commodities and stocks.

Getreide und Produkte... Berlin, 1. März. Weizen...

Getreide und Produkte

Table with 2 columns: Item, Price. Lists various types of grain and products.

Berlin, 1. März. Im Getreidemarkt vermehrte sich heute...

Berliner Börse vom 1. März 1927

(\* bedeutet exkl. Dividende.)

Table with 2 columns: Item, Price. Lists various stocks and bonds.

legen. Das Preisvergehen hat Folgen für weiter nur gering und...

Metalle... Berliner Notierungen. Preise in Mark für 100 Kilogramm...

Schiffahrt... Auf der Ostsee...

Amerikanische Börsenberichte... New York 28. 2. 26...

Table with 2 columns: Item, Price. Lists various commodities and stocks.

Amerikanische Börsenberichte

Table with 2 columns: Item, Price. Lists various stocks and bonds.

Chicago 28. 2. 26... Werten per Juli...

Wohlgefahr für Hörer.

Table with 2 columns: Item, Price. Lists various stocks and bonds.

Stellenangebote

Repräsent. Herren mit guten Beziehungen...

Stenotypistin

die auch befähigt sein muß, leichere Korrekturen...

Bewalter oder Volontär-Bewalter

für ein großes Geschäft...

Volontärverwalter

für ein großes Geschäft...

Junger Mann

möglichst auf dem Gebiet...

Bezirker

Sohn edelbarer Eltern...

Kaufher

der seine Kaufkraft...

Schweinefleischer

besucht die mit...

Stenotypistin

versteht gebildet u. repräsentabel...

Alleinmädchen

den man allem eine tüchtige...

Dr. Frischbier

Dr. Frischbier, Sohn eines...

Hausmädchen

werd sofort auf sofort gesucht...

Stellengehülfe

mit franz. Sprachkenntnis...

Dipl.-Kaufmann

mit franz. Sprachkenntnis...

Gärtner

in der hiesigen Gärten...

Wohn- und Schlafzimmer

mit allem zu vermieten...

Zimmer

lebensform entsprechend...

Wohn- und Schlafzimmer

leitet auf vermieten...

Zimmer

für Büro oder Büro...

Wohnzimm.

mit allem zu vermieten...

Ein leeres oder möbl. Zimmer

im Zentrum zu vermieten...

Achtung Hausbesitzer!

Dacharbeiten auf Bezahlung...

Julius Peuther

Dachdeckermester...

Wohnwagen

mit allem zu vermieten...

Verkaufe

Erdbegräbnisse...

Verkaufe

Smoking...

Verkaufe

Kinder-Sportwagen...

GNADAU

bei Magdeburg...

Modernes Speisezimmer

Schlafzimmer...

Wo kaufen Sie am billigsten

in Bleikristall...

Dereins-Nachrichten

Stettin, Bund der...

Landturn IV/31

am Sonntag...

Weißenfels

Roter Löwe...

Damenkonzertchen

Konzert ausgeführt...

Landwirt

Mitte 40er, als...

Heirat

Mitte 40er, als...

Landwirt

Mitte 40er, als...

Heirat

Mitte 40er, als...

Landwirt

Mitte 40er, als...

Heirat

Mitte 40er, als...

Landwirt

Mitte 40er, als...

Heirat

Mitte 40er, als...

Advertisement for Eichmann & Co. featuring a kitchen image and text: 'Diese Küche auf Teufelhaube', 'Mark 195.-', 'Anzahlung 30 Mark - Wochenrate 4 Mark oder Monatsrate 16 Mark'.

Witwe

43 J. alt, sehr ansehend...

Komortin

10 Jahre alt mit...

Stütze

für nicht allzu...

Bermietungen

Wohn- und Schlafzimmer...

Altes Sofa

billig zu verkaufen...

Sport-Artikel

Fußball-, Tennis-, Jockey-Spieler...

1 Paar hannoversche Kaufschepferde

(braun, weiß gefleckt)...

Wohn- und Schlafzimmer

leitet auf vermieten...

Landturn IV/31

am Sonntag...

Weißenfels

Roter Löwe...

Damenkonzertchen

Konzert ausgeführt...

Landwirt

Mitte 40er, als...

Heirat

Mitte 40er, als...

Landwirt

Mitte 40er, als...

Heirat

Mitte 40er, als...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.



# Halle und Umgebung

Halle, 1. März.

## Eine Presseausstellung in Halle

Beginn der Vortragsreihe zu staatswissenschaftlicher Fortbildung.

Dem Vorgehen anderer Städte folgend, ist auch in Halle ein Kursus für staatswissenschaftliche Fortbildung ins Leben gerufen worden. Die Anregung dazu ist gleichzeitig aus der Mitte der höheren Beamtenklasse und aus dem Lehrkörper der Universität ausgegangen. Das Verlangen nach der Einrichtung ist dann aber in weiteren Kreisen, die im gleichen Maße der Öffentlichkeit dienen, laut geworden, aus Landwirtschaft, Industrie und Handel. Die Teilnahme an dem Kursus eröffnet sich darum all denen, die auf der Grundlage entsprechender allgemeiner Bildung ihre Wissen auf den verschiedenartigsten Gebieten, die der Erkenntnis der im Staatsleben wirkenden Kräfte dienen, zu erweitern und zu vertiefen beabsichtigen. — Die Vorträge finden in der Zeit vom 28. Februar bis zum 11. März in den Räumen der Universität Halle, und zwar für die Regel von 6 bis 7 1/2 Uhr statt.

Zum ersten Vortrage hatte sich gestern eine außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, darunter die Spitzen der Behörden und der Wirtschaft.

Der Vorsitzende des Ausführes, Prof. Dr. Pfeiffmann, stellte in der Begrüßungsansprache fest, daß die schon vor dem Kriege gegründeten Vereinigungen für staatswissenschaftliche Fortbildung in Berlin und Wien nur eine halb so große Beteiligung aufzuweisen hatten. Er nahm für diese bemerkenswerte Erscheinung den genius loci in Anspruch: Halle, die Stadt der Schulen; Halle, das mitteldeutsche Wirtschaftszentrum; Halle, die Univeritätsstadt, in der die Führer der alten Kameralwissenschaften gelebt haben. Er teilte mit, daß am 20. März in Halle eine mitteldeutsche Presseausstellung stattfinden wird. Dieser sei es nicht möglich gewesen, sie unmittelbar an den Kursus, der am 12. März sein Ende findet, anzuschließen.

Darauf ergriß Reichsgerichtspräsident Dr. Simons das Wort zum ersten Vortrag: Rechtsformen europäischer Organisationen.

Mit einem feinsinnigen Reiz von Handelsverträgen hätten die europäischen Staaten es verstanden, nicht sich selbst, wohl aber die Welt draußen zu organisieren. Sie standen Wäden an Wäden, gepanzt über die Schulter bildend, ob der Nachbar sich nicht zum Angriff ansetze. Was außen aber wirkten sie parallel, die europäische Kultur über die ganze Welt verbreitend. Dies alles haben der Weltkrieg und der Versailles Vertrag zerstückt. In Europa sind auch neue Staaten mit 18 000 Kilometer langen Küsten entstanden. Europa, vorher der Gläubiger der Welt, ist nun Amerika verfallend.

Der Vortragende zeigte an, durch welche Rechtsform Europa wieder neu organisiert werden könne, dabei an den Wiener Kongreß erinnernd, wo man seinen Kopf gegen eine einzige Person ausließ und Napoleon aus eine einzelne Insel verbannte, während man in Versailles aus Europa einen Käfig für ein ganzes Volk gemacht hat. Für die Organisation Europas erwies sich der Vorkrieg und teils als zu weit, teils als zu eng. Auch seine Umgestaltung machte unüberwindliche Schwierigkeiten. Die Vereinigten Staaten von Europa hielt der Vortragende für eine Utopie. Besonders wichtig ist ihm die wirtschaftliche Seite der Frage, die Organisation Europas durch Handelsverträge und Unionen.

Deutschland habe, nachdem es die ihm für einige Jahre nach dem Versailles Vertrag genommene Freiheit der Handelspolitik wieder erlangt hat, eine Reihe von Handelsverträgen abgeschlossen. Zollunion hält der Vortragende nur möglich zwischen Deutschland und Österreich. Auf dem Gebiete der Wirtschaftsunion beständen gar keine Aussichten, dagegen für Vereinigung auf dem Gebiete des Verkehrs; besonders die Luftfahrt könne sich ohne solche gar nicht entwickeln, da sie über große Gebiete verfliegen müsse. Außerordentlich wichtig sei die moderne Kartellpolitik internationaler Art. Während die nationalen Industrien, wenn sie gegeneinander abgeschlossen wären, die Käufer im Streit gefangen seien, würden sie, international fertigstellt, die Wohlwörter der internationalen Verständigung sein.

Der Vortragende, der so ganz auf internationale Verständigung eingestellt ist, ließ er schon während des Krieges an die Reichsbank mit dem Vorschlag auf Schaffung einer europäischen Währung auf Grundlage des französischen Franken herantrat, schloß seine Ausführungen mit der Mahnung an unser Volk zu parteibüchlerischer Welt: Wenn Deutschland nicht lernt, einzig und stark zu sein, dann wird es auch nicht fähig sein, zur Sammlung Europas mitzuwirken.

— Zu unserer gestrigen „Sensationsmeldung über Halle“ titelt uns Herr Prof. Dr. Grund um Aufnahme folgender Er-

klärung: „Das in Nr. 49 der „Halle'schen Zeitung“ abgedruckte Gutachten über die Erkrankung des Herrn Dr. Wenne aus Bitterfeld ist von mir lediglich zur Vorlage bei einer Lebensversicherungsanstalt abgegeben worden. Die Veröffentlichung ist ohne mein Wissen erfolgt und würde niemals meine Billigung gefunden haben. Im übrigen liegt für niemanden irgendein Grund zur Beunruhigung vor.“ — Wir möchten ausdrücklich betonen, daß wir das Vorgehen des Bitterfelder Blattes, dem wir die Meldung entnahmen, gleichfalls nicht billigen, was wir ja auch vor vornberein in der Lebenszeit zum Ausdruck brachten.

## Fahnenmasten auf dem Markt

Vielen unserer Leser wird sicherlich der neue Fahnenmast vor dem Rathausgebäude aufgefallen sein. Am Sonnabend und heute meiste auch schon lustig das rot-weiße Stadtkommoden im Winde. Es handelt sich inbezug nur um ein Probgeschiffen.

Wie wir hören, werden auf dem Marktplatz drei neue Fahnenmasten aufgestellt werden, an denen dann bei besonderen Anlässen die Reichs-, Landes- und Stadtfarben gehißt werden. Näheres werden bekanntlich die Fahnen aus der Feinerei des Rot- hyn. Stadthauses geklingt.

## Ein Schwindler geht um

Seit einigen Tagen treibt hier in Halle ein junger Mann (Mitte der Zwanziger) sich Unwesen, indem er angibt, im Auftrag der Post und einer Hamburger Firma zu kommen, um in allen Häusern, an denen sich Klingelgeräten befinden, aber keine Namen bemerkt sind, diese anzubringen, damit den Postbeamten der Dienst erleichtert wird, was allgemein durchgeführt werden solle.

Zu diesem Zwecke besucht er die Hausbewohner und gewinnt sie auch für die Sache leicht. Die entlehnten Kosten liefert er natürlich sofort ein. Erkundigungen bei der hiesigen Postbehörde haben ergeben, daß diese mit der Angelegenheit nichts zu tun hat. Da der Betreffende auch bei Örtlichkeiten von Kunden mit unläuterem Willen arbeitet, und um Differenzen zwischen Vermieter und Mieter zu vermeiden, die stellenweise ebenfalls schon eingetreten sind, sei vor dem jungen Mann gewarnt.

## Wie verurteilt sich nicht

### Wieder ein Kadettlied am Volkstisch.

Wieder ein großes Schlinglied auf den Strafgehorner der roten Frontkämpfer und zugleich auf ihre gemeine feige Angewandtheit warf gestern eine Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht.

Gestern lag da gegen 20 dieser Kommiss an Tage des Volksentseids abends bis spät in die Nacht hinein in Nummer 12 der Dörfener Straße verurteilt, um auf eine geübene Zeichen einzeln in der Dörfener Straße vorübergehende

Wächter der unterirdischen Verbände zu überfallen und niederzuschlagen. Es war eben 1 Uhr gewesen, als sich an der Türinger Straße mehrere dieser jungen Leute verabschiedeten. Einer von ihnen ging ahnungslos in der Richtung nach dem Roteplatz. Da sah er, wie aus einer Gruppe uniformierter roter Frontkämpfer eine Weisung sich löste, auf ihn zuzutreten und ihn aufzufordern, er solle sich ausweisen. Doch noch ehe er der unverschämten Aufforderung nachkommen konnte, wurde er bereits von mehreren angegriffen und erhielt einen

### Wetterlich in die Luke Schütter.

Er rief sich los und lief zurück. Zum Glück hielt nicht weit von ihm ein Arbeitssmann der Straßenbahn. Der Führer, ein Lokführer des Heberallens, ließ ihn aufsteigen und fuhr dann los.

Doch in der Dörfener Straße war inzwischen ein Weisensignal gegeben. Aus Türen und Fenstern strömte das Geschrei zusammen und griff den Wagen an. Einer von den Ketten sprach sogar den Führer an, bedrohte ihn:

### „Palt an, oder ich schlage dich tot!“

und versetzte ihm mit einem Stoß die Hand und Kopf. Nur dadurch, daß dieser mit dem Hebel der Lenkstange nach dem Angreifer schlug, gelang es ihm, sich frei zu machen. Der Polizeibeamte auf dem Roteplatz wurde sofort benachrichtigt. Als er endlich an Ort und Stelle erschien, wurde sofort festgestellt, daß der Wagen niemand mehr zu sehen.

Wie von ihnen waren der schweren Körperverletzung angefallen. Vor Gericht stellen sie sich als die reinen Inhaftungs-lämmer hin. Trotzdem sie von den Zeugen bestimmt erkannt waren, bestritten sie alles. Aus Mangel an Beweisen mußten sie leider freigesprochen werden.

— Unglücklicher Sturz. In dieser Nacht glitt in der Trostauer Straße ein 20jähriger Mann aus und fiel so unglücklich, daß er sich einen Oberarmgegendbruch zuzog. Er wurde mit dem Krankenwagen in die Klinik gebracht.

## Die Steuern im März

Die Monatsende steht im Zeichen der Abgabe der Steuern. Die Einkommen (Körpergröße) und die Umsatzsteuer. Auf Antrag kann die Frist in einzelnen Fällen verlängert werden. Steuerpflichtige mit umfangreicher Buchführung haben die Möglichkeit, ihre Steuererklärungen bis zum 31. März dieses Jahres einzureichen.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Einkommensteuer sind verpflichtet die buchführenden Gewerbetreibenden, deren Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Juli 1926 und dem 31. Dezember 1926 gendert hat und alle anderen Gewerbetreibenden, deren Einkommen im Kalenderjahre 1926 mehr als 8000 Mark betrug; ferner selbständig Berufstätige, sofern ihre Einkommen 8000 Mark übersteigen hat. Hierzu verpflichtet sind auch Personen mit Einkünften aus Kapitalvermögen, das nicht dem Steuerzahler vom Kapitalertrage unterlegen hat, wenn das Einkommen über 8000 Mark hinausging, sowie Steuerpflichtige mit Einkünften aus Vermietungen und Verpachtungen und anderen wiederkehrenden Bezügen bei einem Einkommen von weniger als 8000 Mark und Steuerpflichtige mit Einkünften aus Arbeitslohn oder Kapitalerträgen, die dem Steuerzahler unterliegen, wenn die Einkünfte 9000 Mark übersteigen haben. Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Körperschaftsteuer sind verpflichtet alle steuerpflichtigen Gewerkschaften, deren Wirtschaftsjahr in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1926 gendert hat, und sonstige steuerpflichtige Körperschaften und Vermögensmassen des bürgerlichen Rechts, deren Wirtschaftsjahr in dem vorgenannten Zeitraum gendert hat.

Die Entrichtung des Steueransatzes vom Arbeitslohn hat am 1. und 25. März für die jeweils voransagende Defalte in der aber durch Ueberweisung zu geschehen. Auch muß die Entrichtung über die Richtigkeit der vom Arbeitslohn im Februar einbehaltenen Beträge abgegeben werden.

Die Vorauszahlung und die Zusammenstellung seitens der Monatszahler für die Umsatzsteuer des Monats Februar (Steuerfuß: 0,75 Prozent) ist am 10. März fällig. Es ist hierbei zu betonen, daß mit der Abgabe der Erklärungen für die Einkommen- und Körperschaftsteuer gleichzeitig auch die Umsatzsteuererklärungen abgegeben sind, und zwar von solchen buchführenden Umsatzsteuerpflichtigen, die regelmäßige Umsätze machen, wenn ihr Wirtschaftsjahr in der Zeit vom 1. Juli 1926 bis 31. Dezember 1926 abgelaufen ist, und von allen sonstigen Umsatzsteuerpflichtigen, deren Umsatz unter Zurechnung der steuerfreien Umsätze im Kalenderjahr 1926 mehr als 10 000 Mark betrug. Wenn die Umsatzsteuer weniger als 5 Mark betragen würde, findet eine Veranlagung nicht statt. Die Umsatzsteuerfälle, die für die Veranlagung 1926 bzw. 1925/26 in Betracht kommen, betragen: vom 1. Januar bis 30. September 1925 1,5 Prozent; vom 1. Oktober 1925 bis 31. März 1926 1 Prozent; vom 1. April bis 31. Dezember 1926 0,75 Prozent. Obgleich die sogenannten Schenkungen in Wegfall gekommen sind, hat der Reichsfinanzminister die Finanzämter doch angewiesen, keine Verzugszinsen zu erheben, wenn die Umsatzsteuerzahlung bis zum 15. März erfolgt ist. Derselbe Anordnung hatte der Reichsfinanzminister bereits für die Zahlung der Umsatzsteuer im Februar getroffen.

Am 15. März sind zu entrichten an preußischen Steuern: die Gewerbesteuer bzw. Lohnsummensteuer, die Grundbesitzsteuer und die Hauszinssteuer. Die Frist, in der Ermäßigung der Grundbesitzsteuer beantragt werden kann, läuft am 31. März ab. Die Möglichkeit der Ermäßigung besteht für folgende Fälle: wenn die Grundbesitzer im Jahr vom 1. Juli 1926 bis 31. Dezember 1926 abgelaufen ist, und von allen sonstigen Grundbesitzern, deren Einkommen im Kalenderjahr 1926 mehr als 10 000 Mark betrug. Wenn die Umsatzsteuer weniger als 5 Mark betragen würde, findet eine Veranlagung nicht statt. Die Umsatzsteuerfälle, die für die Veranlagung 1926 bzw. 1925/26 in Betracht kommen, betragen: vom 1. Januar bis 30. September 1925 1,5 Prozent; vom 1. Oktober 1925 bis 31. März 1926 1 Prozent; vom 1. April bis 31. Dezember 1926 0,75 Prozent. Obgleich die sogenannten Schenkungen in Wegfall gekommen sind, hat der Reichsfinanzminister die Finanzämter doch angewiesen, keine Verzugszinsen zu erheben, wenn die Umsatzsteuerzahlung bis zum 15. März erfolgt ist. Derselbe Anordnung hatte der Reichsfinanzminister bereits für die Zahlung der Umsatzsteuer im Februar getroffen.

Am 15. März sind zu entrichten an preußischen Steuern: die Gewerbesteuer bzw. Lohnsummensteuer, die Grundbesitzsteuer und die Hauszinssteuer. Die Frist, in der Ermäßigung der Grundbesitzsteuer beantragt werden kann, läuft am 31. März ab. Die Möglichkeit der Ermäßigung besteht für folgende Fälle: wenn die Grundbesitzer im Jahr vom 1. Juli 1926 bis 31. Dezember 1926 abgelaufen ist, und von allen sonstigen Grundbesitzern, deren Einkommen im Kalenderjahr 1926 mehr als 10 000 Mark betrug. Wenn die Umsatzsteuer weniger als 5 Mark betragen würde, findet eine Veranlagung nicht statt. Die Umsatzsteuerfälle, die für die Veranlagung 1926 bzw. 1925/26 in Betracht kommen, betragen: vom 1. Januar bis 30. September 1925 1,5 Prozent; vom 1. Oktober 1925 bis 31. März 1926 1 Prozent; vom 1. April bis 31. Dezember 1926 0,75 Prozent. Obgleich die sogenannten Schenkungen in Wegfall gekommen sind, hat der Reichsfinanzminister die Finanzämter doch angewiesen, keine Verzugszinsen zu erheben, wenn die Umsatzsteuerzahlung bis zum 15. März erfolgt ist. Derselbe Anordnung hatte der Reichsfinanzminister bereits für die Zahlung der Umsatzsteuer im Februar getroffen.

Der Schenkerbörger-Verein „Orphan“ veranstaltete im Anglerheim einen Repräsentationsnachmittag, bei dem Dr. Klopffisch unter dem Thema „Eine Dämmerung im deutschen Haus“ Gedichte aus alter und neuer Zeit in sein empfindender Weise und in vorzüglicher Auswähl vortrug. Wieder diente dabei die Vorkonzertante in hervorragendem Maße zur Hebung der geistigen Kultur. Am die Vorkonzertante allen Interessierten zugänglich zu machen, findet am kommenden Freitag ab nachmittags 4-6 Uhr in der Aula der Landeskirche eine Aufführung statt, wozu der Stadtmusikdirektor, der Stadtkapellmeister, der Stadtsuperintendent ihr Erscheinen ausgelagt haben. Jedermann, ob schenkerbörger oder nicht, ist dazu bei freiem Eintritt herzlich willkommen.









## Landwirtschaftliche Frauenberufe

Von B. Michael, Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde

Der von Jahr zu Jahr sich steigende Andrang zu den landwirtschaftlichen Frauenberufen ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen, einerseits sind diese Berufe ziemlich neu, leiden darum bisher noch nicht an Ueberfüllung, und bieten recht günstige Zukunftsaussichten in betreff Anstellungs- und Gehaltsmöglichkeiten; andererseits wird auch zu den gehobenen praktischen landwirtschaftlichen Berufen noch kein Abitur verlangt und somit sind die Ausbildungskosten wesentlich geringer als zu manchem anderen Frauenberufe.

Die Grundlage für verschiedene ländlich-hauswirtschaftliche Berufe bildet eine zweijährige praktische Lehrzeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb (Sonderbetriebe, wie Gärtnereien, Geflügelzüchtereien, kommen für diese Lehrzeit nicht in Frage). Den Beschluß für diese praktischen Jahre macht die Lehrlingsprüfung vor der Landwirtschaftskammer. Es wird angestrebt, daß die Lehrzeit in „von der Landwirtschaftskammer anerkannten Betrieben“ abgeleistet werden soll, da aber vorderhand die Zahl der „anerkannten“ Wirtschaften in keinem Verhältnis zu der Menge der jungen Mädchen steht, welche Lehrstellen suchen, so wird jetzt noch jeder normal geleitete ländliche Haushalt für geeignet angesehen, dem Lehrling die nötige Vorbildung zu geben. Die Lehrzeit sollte nicht zu früh begonnen werden, keinesfalls vor dem vollendeten 16. Lebensjahre, da eine etwas gereifte Persönlichkeit sowohl geistige als auch körperliche Arbeit ganz anders überwindet und das Erarbeitete viel besser verwertet. Auf Grund eines Lehrvertrages, welchen die Lehrerin mit dem Lehrling abschließt und in welchem Rechte und Pflichten beider Teile genau klargestellt sind, wird der Lehrling in die Lehrlingsstammrolle der Landwirtschaftskammer aufgenommen. Es empfiehlt sich, den Lehrvertrag erst nach 4 Wochen Probezeit fest abzuschließen. Das erste Lehrjahr kann auch an einer landwirtschaftlichen Haushaltungsschule oder einer als Lehrwirtschaft anerkannten wirtschaftlichen Frauenschule auf dem Lande abgeleistet werden, eine etwaige Tätigkeit im elterlichen ländlichen Haushalt wird bis zur Hälfte, aber höchstens mit einem Jahre auf die Lehrzeit angerechnet. Durch die Prüfung vor der Landwirtschaftskammer, über welche ein Zeugnis ausgestellt wird, soll der Lehrling den Nachweis erbringen, daß er sich die zur weiteren Berufsausbildung erforderlichen praktischen Vorkenntnisse angeeignet hat. (Bei Nichtbestehen kann die Prüfung nach weiterer ¼-jähriger Tätigkeit auf dem Lande wiederholt werden.)

Im ein geprüfter Lehrling noch weitere 2 Jahre auf dem Lande tätig, kann er sich einer zweiten Prüfung, der Mamsellenprüfung, unterziehen; ein Alter von mindestens 25 Jahren ist hierzu erforderlich. Die zweite Prüfung stellt in jeder Beziehung erhöhte Anforderungen, was positive Kenntnisse, als Umsicht und Organisationsfähigkeit betrifft; ihr Bestehen berechtigt dazu, sich „von der Landwirtschaftskammer geprüfte selbständige Mamsell“ zu nennen. Vorläufig können auch noch solche jungen Mädchen, welche mindestens 6 Jahre in landwirtschaftlichen Haushaltungen tätig waren und das vorgeschriebene Alter erreicht haben, die Mamsellenprüfung ablegen ohne vorherige Lehrlingsprüfung. Diesbezügliche Anfragen werden von Zeit zu Zeit entschieden. Die Mamsellenprüfung bezweckt, der Landwirtschaft wirklich geschulte weibliche Hilfskräfte zuzuführen und strebsamen jungen Mädchen einen Abschluß ihrer praktischen Ausbildung zu geben.

Für den Beruf der staatlich geprüften ländlichen Haushaltungspflegerin ist nach der ersten Prüfung der Besuch einer wirtschaftlichen Frauenschule auf dem Lande mit Haushaltungspflegerinnenlehrgang erforderlich; es wird Mittelschul- oder Gymnasialbildung verlangt, aber auch Mädchen mit abgeschlossener

Volkschulbildung können an diesem Lehrgang teilnehmen, wenn sie sich mit Erfolg einer schulwissenschaftlichen Aufnahmeprüfung unterziehen. Während des einjährigen Schulbesuches werden die Schülerinnen theoretisch und praktisch gründlich ausgebildet, legen darauf eine staatliche Prüfung ab und nach zweijähriger praktischer Tätigkeit auf dem Lande in bezahlter Stellung wird ihnen auf Antrag die Bezeichnung „staatlich geprüfte ländliche Haushaltungspflegerin“ verliehen. So ausgebildete junge Mädchen, welche strebsam und tüchtig sind, kommen für selbständige Posten in größeren Gutsbetrieben, Sanatorien, Erholungsheimen usw. in Frage; an landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen, Töchtereinrichtungen und Wanderschulen werden Haushaltungspflegerinnen mit pädagogischem Geschick zur Uebernahme praktischer Fächer eingestellt.

Auch die Ausbildung der „Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde“, welche Lokalreise voraussetzt, hat als Unterbau die zweijährige Lehrzeit mit Prüfung vor der Landwirtschaftskammer. Dieser folgt der zweijährige Besuch einer Lehrerinnenbildungsanstalt des Meißener Verbandes für wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande oder diesem angeschlossener Schulen, deren Lehrplan die pädagogische Ausbildung in den Vordergrund stellt. Außerdem vertiefen die jungen Mädchen während des Schulbesuches auch ihre in der Lehrzeit erworbenen landwirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Kenntnisse. In theoretischen Fächern umfaßt der Stundenplan außer Botanik, Chemie und Nahrungsmittelkunde noch Gesundheitslehre, Säuglingspflege, Wohlfahrtspflege, Bürgerkunde u. a. Der Prüfung vor einer staatlichen Prüfungskommission folgt eine einjährige Probelehrzeit, welche an einer wirtschaftlichen Frauenschule auf dem Lande, einer landwirtschaftlichen Haushaltungsschule oder einer Wanderhaushaltungsschule abgeleistet wird. Der nun fertig ausgebildeten Lehrerin wird vom Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Lehrbefähigung erteilt. Die Anstellungsmöglichkeiten für Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde sind augenblicklich sehr günstig, da ländlich-hauswirtschaftliche Ausbildungsstätten alljährlich neu entstehen.

Ein anderer aussichtsreicher ländlicher Frauenberuf ist der einer „Geflügelzüchterin“. Hierzu ist eine zweijährige Lehrzeit in einer gehobenen Geflügelzucht erforderlich. Ein Jahr davon kann in einer wirtschaftlichen Frauenschule auf dem Lande bzw. landwirtschaftlichen Haushaltungsschule mit von der Landwirtschaftskammer anerkannter Geflügelzucht abgeleistet werden, allerdings muß im Zeugnis mindestens die Note „Gut“ in Geflügelzucht erreicht sein. Es ist anzuraten, eins der Lehrjahre in einer Geflügelzuchtanstalt zuzubringen. Den Abschluß der Lehrzeit bildet die Lehrlingsprüfung vor der Landwirtschaftskammer (nicht zu verwechseln mit der ländlich-hauswirtschaftlichen Lehrlingsprüfung), das junge Mädchen ist dann Geflügelzuchtgehilfin und kann auf Geflügelfarmen, in Gutsgeflügelzuchten usw. angestellt werden. Da in Deutschland augenblicklich der Geflügelzucht erhöhtes Interesse entgegengebracht wird, finden die Geflügelzuchtgehilfinnen verhältnismäßig leicht Stellung.

Junge Mädchen mit Lust und Liebe zur Natur, die sich einer festen Gesundheit erfreuen, kräftig und arbeitsfreudig sind, werden vielleicht den Beruf einer „Gärtnerin“ ergreifen. Die Ausbildung ist ebenso geregelt wie die der männlichen Gärtner: Drei Jahre Lehrzeit in einer von der Landwirtschaftskammer als Lehrwirtschaft anerkannten Gärtnerei, wenn möglich Besuch einer gärtnerischen Fachklasse oder niederen Fachschule, anschließend die Gärtnerlehrlingsprüfung, durch welche das Gehilfenzeugnis erlangt wird, nach einer gründlichen 6jährigen

Gehilfenentätigkeit in verschiedenen Betrieben kann die Ober-  
gärtnerinnenprüfung gemacht werden. Es ist für ihr späteres  
Fortkommen dienlich, ihre theoretischen Kenntnisse durch den Be-  
such einer Gärtnerinnenlehrschule zu erweitern und zu festigen.

Alle jungen Mädchen, welche sich für einen landwirtschaft-  
lichen Beruf entscheiden, sollten sich darüber klar sein, daß an  
ihren Fleiß und ihre Arbeitskraft große Ansprüche gestellt werden.  
Besonders Stadtkinder müssen sich vom Landleben häufig ganz  
falsche Vorstellungen, in denen Wagenfahrten, Tennispartien usw.  
eine gewisse Rolle spielen, der Arbeit aber nur ein kleines Plätz-  
chen eingeräumt wird. Die Enttäuschung ist dann groß, wenn  
sich die praktische Lehrzeit ganz anders gestaltet, als man sich  
gedacht hat. Die meisten allerdings lernen das Landleben lieben,  
je mehr sie darin stehen, und die landwirtschaftlichen Berufe sind  
auch in ihrer Vielseitigkeit dazu geeignet, einem Frauenleben  
Inhalt und Befriedigung zu verschaffen.

**Werben Sie Abonnenten und Inserenten  
für die Mitteldeutsche Frauen-Zeitung**

gegangen ist", die folgerichtige Sühne einer tatsächlichen Schuld,  
einer „Gedankensünde“, die kein Gesetzbuch kennt und von keinem  
Richter außer uns selbst verurteilt werden kann.

Rebecka ist das Weib der Kraft, der starken Triebe, das  
sittlich geläuterte Weib, das sich selbst richtet, auf sich nimmt, was  
sie verdient hat.

Ihr Gegenpiel ist Ellida. Auch sie wird durch den edlen  
Einfluß eines Mannes zu sittlich freiem Handeln erweckt. Im  
Anfang scheint sie die vom Manneswillen abhängige Frau, die  
ewig hin- und herschwankt, das biegsame Rohr. Sie liebt ihren  
Mann, steht aber unter dem hypnotischen Einfluß ihres zurück-  
gekehrten ersten Bräutigams, eines Seemannes. Sobald er  
wieder in ihren Gesichtskreis tritt, übt er wieder seinen Zauber,  
seine geheime Anziehungskraft aus und ihr Denken, ihr  
Empfinden geht hin und her wie die Wogen des Meeres zwischen  
ihm und ihrem Mann. Der ist ein guter Herzenskennner, nicht  
der ichtüchtige Tyrann der Nora, er gibt sie frei zum Handeln  
„in Freiheit und unter Verantwortung“. Da erwacht das Große  
in ihr. Die Freiheit und Verantwortung gibt ihr Kraft; sie  
bricht den Zauber, mit machtvoller Stimme erklärt sie ihm, daß  
sie ihm nie und nimmer folgen, ihrem Mann eine treue Gattin

## Spruch

von Theodor Fontane

Du wirfst es nie zu Lucht'gem bringen  
Bei deines Grammes Träumerei'n,  
Die Tränen lassen nichts gelingen,  
Wer schaffen will, muß fröhlich sein.

Wohl Reime werken mag der Regen,  
Der in die Scholle niederbricht,  
Doch golden Korn und Erntesegen  
Reißt nur heraus bei Sonnenlicht.

## Ibsen, der Kenner der Frauenseele

Von Elisabeth Jordan, Halle (Fortf. u. Schluß)

In den späteren Werken sind die Frauen meist mehr oder  
weniger Typen, Symbole, Vertreterinnen einer Idee; nie wieder  
erreicht der Dichter die plastische Form, die Lebenswahrheit wie  
in „Nora“.

In Helene Alving (in den „Gespenstern“) und Hedwig (in der  
„Wildente“) sind die Begriffe von Schuld und Sühne des alten  
Dramas wieder ausgelebt oder vielmehr verschmolzen mit der  
neuen Lehre, daß la race, le milieu et le moment das Schicksal  
des Menschen bestimmen.

Hedwig ist eine liebliche Gestalt mit vielleicht etwas zu  
weichem Gemüt. Sie erkaufte sich die Liebe ihres Vaters dadurch,  
daß sie ihr Liebstes, ihre Wildente, seiner Jagdleidenschaft opfert.  
Helene läßt die Schuld auf sich, ihre Liebe für Reichtum zu ver-  
kaufen. Sie hat sich an einen Wollüstling schlimmster Sorte  
verkauft und kehrt zu ihrem Geliebten zurück. Dieser aber, ein  
Pfarrer, weist sie auf den Weg der Pflicht zurück; sie bleibt ihrem  
Mann „treu“, nicht aber sich selbst. Eine furchtbare Sühne wird  
ihr auferlegt; der Sohn büßt in dumpfer Verblöding die Sün-  
den seines Vaters.

Nora ist die Frau des selbständigen Handelns. Schon vor  
ihrem Erwachen hat sie gewußt, sich Geld zu verschaffen, wenn  
auch auf ungesegnete Weise. Helene ist die Frau der Pflicht,  
des Gewissens, die sich beim Manne Rat holt in ihrer Not, diesem  
Rat folgt und dafür gestraft wird, daß sie nicht ihrem eigenen,  
„echt weiblichen“, richtigen Gebot des Herzens gefolgt ist.

Ihr Gegenpaar ist Rebecka West in „Rosmersholm“. Voll  
sinnlicher Leidenschaft zu Rosmer hat sie dessen unglückliche  
Gattin Beate in den Tod getrieben, aber der Umgang mit Ros-  
mer, dem Idealisten, dem ehemaligen Pfarrer, der um seiner  
Ueberzeugung willen sein Amt aufgegeben — dieser Umgang hat  
sie geabelt, vertieft. Sie enttamt niedrigen Verhältnissen, hat  
sich aber unter seinem Einfluß, um sich zu ihm empor-  
zuheben, „eine Anzahl neuer Gedanken und Meinungen heran-  
gelesen“ und hat sich zugleich zur Höhe seiner sittlichen Auf-  
fassung erhoben. „All das andere, das häßliche, sinnliche We-  
gehen, es blieb so weit, weit hinter mir zurück. All die tosenden  
Mächte versanken in Ruhe und Schweigen . . ., daß die Liebe in  
mir erstand. Die große, entsagende Liebe, die zufrieden ist  
mit dem Zusammensein“. Die entsagende Liebe, durch die  
sie den Mut und den Willen hat, den Weg zu gehen, den Beate

bleiben wolle. Aus dessen schier übermenschlich großem Opfer  
hat sie erkannt, „wie nahe, wie innig nahe“ sie einander schon  
gekommen. Der Zauber des anderen, der sich schon einmal als  
trügerisch erwiesen, sobald er nicht mehr durch seine Gegenwart  
wirkte, ist gebrochen. Ellida hat sich von ihm befreit, ist frei ge-  
worden durch eigene Willenskraft, frei durch das Bewußtsein der  
Verantwortung, geläutert und in Freiheit gebunden durch auf-  
richtige Liebe.

Nora, Ellida, Rebecka — welche verschiedenen Charaktere!  
Keine der anderen gleich; und doch alle drei dem Gesetz der Ent-  
wicklung unterworfen. Bei der einen bricht sie plötzlich mit ele-  
mentarer Gewalt hervor, nachdem sie sich langsam im Unter-  
bewußtsein, unter der Oberfläche, vollzogen; bei Rebecka geht sie  
langsam, folgerichtig vor sich.

Frau und Ehe, das sind bei Ibsen immer wiederkehrende Vor-  
würfe. Reist sind die Ehen traurig, sind das Hindernis, das der  
freien Entfaltung der Frau im Wege steht.

In „Klein-Gylof“ ist die Frage etwas anders gefaßt. Aus  
einem sinnlichen Zusammenleben wird „die wahre Ehe“, wie sie  
Nora vorgeschwebt haben mag. Im Leib werden die beiden  
Charaktere geläutert und zur Einheit verschmolzen. Eine Auf-  
erstehung nennt er es, einen „Uebergang zu einem höheren  
Dasein“.

Mann und Frau, Kraft und Weichheit, Herrschaft des Ver-  
standes oder des Gemütes, Unterdrückung der Eigenart des einen  
durch den anderen oder gegenseitiges Emporziehen, das sind in  
verschiedenen Formen die ewig wiederkehrenden Fragen mensch-  
lichen Zusammenlebens, das sind die in ständig wechselnder Form  
dargestellten Kämpfe Ibsenscher Frauengestalten, unter denen  
genau manche „überspannte“ sind, die uns keine Liebe abge-  
winnen, z. B. Hedda Gabler. Ihr ist es der größte Hochgenuß,  
den Geliebten „schön“ sterben zu sehen, „mit Weinlaub im Haar“.  
Auch Gilde Wangel (Ellidas Tochter) in „Baumeister Solness“  
ist nur eine dichterische Phantasiegestalt, ein Typus für die  
Fähigkeit, mit der junge Mädchen oft jahrelang an den „ver-  
rückten“ Ideen ihrer Entwicklungszeit festhalten.

Der Kampf des Gemütes mit der Herzensfalte, der Macht-  
begierde, des Ewig-Weiblichen gegen das Ewig-Männliche, das ist  
schließlich auch der Vorwurf in „John Gabriel Borkmann“.  
Dieser hat die geliebte Frau seinem Macht hunger geopfert, sie  
um eine Bankdirektorstelle preisgegeben. Trotzdem er behauptet,  
sie sei ihm das Teuerste gewesen, hat er sie „höheren Rücksichten“  
geopfert. „Und da verschackerleist du mich trotzdem? Handelest  
um das Recht deiner Liebe mit einem anderen Mann?“ — „Du

darfst eben nicht vergessen, daß ich ein Mann bin . . . wenn's fein muß, kann doch ein Weib durch ein anderes ersetzt werden . . . Die Machtbegierde in mir, die war unabweislich . . . Ein Weib ist ja nur eine Sache, ein Ding ohne eigenes Wesen, ob ich die eine heirate oder die andere, das ist ja ganz egal." — Das ist John Gabriel Borkmanns Herrenmoral. Und gerade jetzt kommt Günhild, seine Frau, dazu; Günhild, die acht Jahre ihren Mann nicht gesehen, seine Zimmer nicht betreten hat. Ihre Mutterliebe läßt sie alles vergessen.

Mutterliebe und Herzenstärke, Gemüt und Kraft, Macht-hunger und Hingabe, Mann und Weib: wann wird dieser ewige Kampf ausgelämpft sein? Wer wird den Sieg erringen? Wird ein Geschlecht schließlich vernichtet sein und wird das andere mit der Siegesfahne in der erhobenen Hand darüber hinwegschreiten, oder werden beide einander die Hände reichen und gemeinsam bauen am Reich des Friedens, des Fortschritts zur Götlichkeit?

## Die Frauen in der Schweizer Industrie

Von Carla Brcht

Die politische Gleichberechtigung ist den Schweizer Frauen bis jetzt noch versagt. Aber der Platz, den sie in der Industrie des Landes einnehmen, ist so groß, daß es sich wohl lohnt, einen kurzen, zusammenfassenden Bericht zu geben. Die von der Abteilung für Handel und Industrie veröffentlichte Liste der Berufsweige, in denen die Frauen Beschäftigung finden, ist sehr umfangreich.

Von der Konfektion, Fußbranche, Kravattenfabrikation usw. soll hier nicht die Rede sein. Diese Berufsweige lagen seither zum weitaus größten Teil in weiblichen Händen. Es ist natürlich, daß in Ländern mit lateinischem Einschlag, wie z. B. die französische Schweiz, das Interesse an Mode-Erzeugnissen überaus groß ist; demzufolge herrscht natürlich starke Nachfrage nach Arbeitskräften auf diesem Gebiet.

Wenden wir uns zunächst einmal zu der bekannteren und berühmteren Schweizer Uhren-Industrie. Seit Jahrhunderten gepflegt, bildet die Uhrenmanufaktur die Quelle des Wohlstandes ganzer Städte und Kantone. — Wenn auch in den letzten Jahrzehnten eine starke Einbuße zu bemerken ist, so ist doch noch ein großer Teil der Bevölkerung in dieser Branche tätig; — und nicht zum wenigsten die Frauen.

Die einzelnen Teile der Uhren werden bekanntlich fabrikmäßig hergestellt, wie z. B. Gehäuse, Ziffernblättern, Kronen, Zeiger, Spiralen usw., und hier kommt die Frauenarbeit — hauptsächlich für rein mechanische Tätigkeit — im weitesten Maße zur Verwendung. In La Chaux-de-Fonds, einem der Hauptzentren der Uhrenherstellung, beträgt die Zahl der weiblichen Arbeiter ungefähr 50 %, in einigen anderen Städten, z. B. Genf, in manchen Fabriken bis zu 20 %. Es gibt aber auch Betriebe, in denen man Frauen mit den höheren Aufgaben dieser Feinkunst betraut sieht, z. B. mit der Uhrenmontage, eine Tätigkeit, die außer großer Handfertigkeit Intelligenz und praktische Erfahrung erfordert. Die Gehälter schwanken natürlich je nach Beschäftigungsart und Leistung, doch kann als mittlerer Lohn eine Stundenzahlung von

1.— Frs. angenommen werden. Frauen, die durch mehrjähriges Vorstudium und Geschicklichkeit einen Posten als Requiriererin erworben haben, beziehen ein Monatsgehalt von 300 bis 360 Frs. Nebenher geht eine große Heimindustrie, die hauptsächlich mit dem Polieren der Teile oder der fertigen Uhren betraut ist.

Von der Bijouterie-Herstellung läßt sich das gleiche sagen.

Dann kommt die Fabrikation von Bürsten, Meißtifen, Meter-maßen usw. Außerdem Feinmechanik, Färberei, Schuh- und Kartongefabrikation usw.

Ein sehr alter Industriezweig der Schweiz, in dem die Frau ein reiches Arbeitsfeld fand, sieht sich ernstlich in seiner Existenz bedroht; nämlich die Spizenfabrikation. In einigen Kantonen hat man bereits den Gedanken erwogen, die Spizenarbeiterinnen anderen Erwerbszweigen zuzuführen und dies durch eine Art Uebergangswirtschaft zu ermöglichen.

Die Fabrikarbeit der Frau ist strengen, gesetzlichen Bestimmungen unterworfen, deren Beobachtung durch ein besonderes Aufsichtsamt kontrolliert wird. Ein Mindestmaß von Wohlbefinden und Hygiene ist den Arbeiterinnen garantiert.

Zur Nacht- und Sonntagsarbeit können die Frauen nicht gezwungen werden. Eine Mindest-Ruhezeit von elf Nachtstunden ist gesetzliche Vorschrift. Frauen, die außer ihrer Berufsarbeit noch mit Hausarbeit belastet sind, können zu Überstunden nicht gezwungen werden; sie sind berechtigt, die Arbeitsstätte eine halbe Stunde vor der allgemeinen Mittagspause zu verlassen, sofern diese kürzer als einundeinehalbe Stunde ist. —

Nach der Entbindung ist eine gesetzliche Aufstiege von sechs Wochen vorgelesen, doch muß die Ruhezeit auf Antrag der Betroffenen auf acht Wochen erhöht werden. — Unternehmer, die gegen diese Vorschriften verstoßen, werden mit hohen Geldstrafen belegt und in schweren Fällen sogar zu Gefängnis verurteilt.

Der weitaus größte Prozentsatz der Frauen ist auch nach der Verheiratung noch beruflich tätig; trotzdem sind die Frauen hier weniger mit Arbeit belastet als der Durchschnitt der deutschen Frauen. Die Hausarbeit ist vereinfacht und es ist eine weit verbreitete Sitte, daß der Mann der Frau bei der Hausarbeit hilft, wenn beide erwerbstätig sind. Diese Sitte ist so eingebürgert, daß sie eine Selbstverständlichkeit ist.

## Gedanken zur vierten Schulungswoche des Frauenausschusses zur Bekämpfung der Kriegsschuldfrage in Königsberg i. Pr.

Von Hilde Bock, Preuß.-Erlau

Die Geschichte des Krieges gibt in abschreckenden Einzelheiten Kenntnis davon, wie unsere Feinde vorzüglich mit Wort, Schrift und Film daran gearbeitet haben, durch erlogene Beweise für unsere barbarische und friedlose Wesenart, dem Gedanken einer Schuld Deutschlands Geltung und breitetste Basis zu verschaffen. — Dank der Bemühungen der Zentralstelle für Erforschung der

## Mathilde Möhring

Von Theodor Fontane

10

„Deine Braut?“ wunderte sich Hugo; „bist du denn verlobt?“ „O ja, schon seit meinem Debüt, und wir sind sehr d'accord. Aber natürlich kann so was auch wieder zurückgehen, und wenn du mal so was hören solltest . . .“

„Ach so, ich vertiehe schon. Ich darf sie doch als deine Braut vorstellen?“

„Ich muß sogar sehr darum bitten.“

Der Vierundzwanzigste kam und ging. Die Verlobung war proklamiert worden, und die sechs Menschen, aus denen die ganze Gesellschaft bestand, waren ausnahmslos sehr vergnügt gewesen. Eine halbe Stunde lang sogar Schulze, der auf Thildens Anforderung in einer gewissen Paschalaune, sein Volk beglückend, in der kleinen Möhringschen Wohnung erschienen war: zurückhaltend in bezug auf alles, was an Speise und Trank aufgetragen wurde, aber desto intimer mit Rhbinskis Braut. Rhbinski selbst lachte dazu, versicherte dann und wann, daß er sich mit dem Rechnungsrat über das Schnupftuch schießen müsse, weil ihm ein derartiger Eingriff in geheiligte Rechte überhaupt noch nicht vorgekommen sei, und versprach schließlich, beim Kat und der Rätin seine Visite zu machen, spätestens zu Neujahr, aber ohne Braut.

„Man kann doch nicht wissen, wie sich die Frau Rätin dazu stellt,“ flüsterte er seinem neuen Freunde zu. Und Schulze zwinkerte.

Den Toast auf das Brautpaar brachte der Welter Architekt aus. Man werde nicht überrascht sein, wenn er seinerseits als ein Mann des Baues auch die Ehe, als deren Vorzimmer die Verlobung anzusehen sei, wenn er auch die Ehe als einen Bau be-

trachte. „Das Fundament, meine Herrschaften, ist die Liebe. Daß wir diese hier haben, ist erwiesen, und der Mörtel, der bis in alle Ewigkeit den Bau zusammenhält, das ist die Treue.“

Schulze nickte, Rhbinski rief „Bravo!“ und drohte seiner neben Schulze stehenden Braut mit dem Finger, worauf er mit der geballten Faust eine Stichebewegung machte, als müsse Schulze erdolcht auf dem Platze bleiben. Der Welter Architekt aber fuhr fort: „Der Mörtel, sage ich. Aber auch der bestgefügte Bau, bei den Erschütterungen, die das Leben mit sich bringt, bedarf noch der Stützen und Klammern, und diese Klammern und Stützen, das sind die Freunde, das sind wir. Auch Fuß und Sämund hat ein gutes Haus, und in seine Nischen sehen wir gern allerhand liebe, kleine Gestalten gestellt, „Putti“ sagen die Italiener, Putten sagen wir selbst. Ich weiß, ich greife vor, aber in dieser heiteren Stunde wird auch ein heiterer Blick in die Zukunft gestattet sein. Es lebe das Brautpaar, es lebe das Haus, das die Ehe bedeutet, es lebe die Zukunft, es leben die Putten!“

Rhbinski umarmte den Redner und sprach etwas von dem geheimnisvollen Reiz der angeborenen oratorischen Begabung. Sie sei wie ein Quacksalber: ein Schlag mit dem Pegasusfuß, und die Quelle springe. „Gefegnet die, die diesen Fuß besitzen!“

Erst gegen Mitternacht ging man auseinander, und die Tochter der alten Runtzchen, eine schmutze Person, die an einen Bahnhofsgepäckträger verheiratet war und die schon beim Mantel-abnehmen und dann beim Mohnpielenpräsentieren die Bedienung gemacht hatte, begleitete die Herrschaften hinunter. Selbst Schulze nickte seine Sonderstellung nicht aus und gab ihr, als er auf dem ersten Treppenaufgang in seine Wohnung abschiedete, ein Trinkgeld. Alle benahmen sich in dieser Beziehung sehr anständig, und oben angekommen, teilten die alte und die junge Runtzchen die Beute, was wieder von der jungen Runtzchen sehr anständig war. Die Alte war aber über die ganze Anstalt sehr

Kriegsursachen sind wir heute in der Lage, "fejzujstellen, auf welchen „wissenschaftlichen Untersuchungen und Grundlagen“ die Versailler Kriegsschuldthese aufgebaut ist. Ihr Fundament ist der Rapport, den die Kommission von 15 Ententepolitikern der Vorfriedenskonferenz im März 1919, für Deutschland und seine Verbündeten durchaus beläsend, erstattete. Von dieser Vorfriedenskonferenz wurde unsere Entgegnung darauf, die sogenannte Professorendentschrift, vollkommen übergegangen. — Grundlagen für den Rapport lieferten von den einzelnen Staaten 1914 über ihren diplomatischen Schriftwechsel veröffentlichte Farbblätter, deren Unvollständigkeit und Unzuverlässigkeit, ja Entstellung der Tatsachen, an späteren Veröffentlichungen ersichtlich wird. Muß nun nicht jede wissenschaftliche Grundlage des verhängnisvollen Artikels 231 des Versailler Friedensvertrages durch dieses für objektive Beurteilung wertlose Material zusammenfallen? — Wie wenig außerdem jede wichtige Basis für die Schuldfrage den Auswärtigen Aemtern bekannt ist, besagt die Tatsache, daß das Memoir über den Morb von Serajewo, von Oesterreich den auswärtigen Regierungen in deutscher Sprache übergeben, im englischen Auswärtigen Amt auch nur in — deutscher Sprache — vorhanden ist! Nun, es ist gar nicht überlegt, so wird es wohl auch kaum gelesen worden sein. In Frankreich hat man zwar stüchtig davon Kenntnis genommen, richtig überlegt ist es jedenfalls auch nicht.

Wir, die wir die Folgen dieser „Kunst, das irgend Mögliche zu erreichen“, gründlich kennen gelernt haben, wissen auch, daß lediglich das Ziel erreicht werden sollte, Deutschland, dessen wirtschaftlicher Aufstieg unbequem wurde, seiner Selbstständigkeit zu berauben. — In der Folge wird die Fiktion von der deutschen Schuld am Kriege wohl aufrecht erhalten werden müssen, solange den Ländern Vorteile daraus erwachsen. (Das ergibt bei der weitgestreckten Zeitgrenze einen trostlosen Ausblick.) Der heftige Protest, der von englischer und französischer Seite laut wurde, als die Reichsregierung in den Jahren 1925 und 1926 gegen die Schuldfrage auftrat, und die Fähigkeit, der man sich an die Tatsache des „Unterschiedenshabens“ klammert, beständigen die Befürchtung. Der Antrag der Volksvertretung vom November 1926 ist bekannt, der verlangt, daß die Entscheidung über die Schuld am Kriege dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werde. Gibt dieses nicht ebenso wie die Aktenpublikationen des Auswärtigen Amtes Zeugnis von der Reinheit des deutschen Gewissens? — Begrüßen wir diese Maßnahmen, sagen wir uns aber auch, daß sie nur Zweck und Erfolg haben können, wenn die große Masse des deutschen Volkes helfend und jützend dahintersteht! —

Durch alle Veranstaltungen der Schulungswoche geht der Gedanke: Schafft Aufklärung! „Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus einer selbstverschuldeten Unmündigkeit“, sagt Kant. „Unmündigkeit ist das Vermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung zu bedienen.“ Deutsche Frau, deine Dir die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen an, damit der Blick sich klärt, und die Möglichkeit zu zweckentsprechender, volkstümlicher Auswertung gegeben ist. Vertiefe Dich in diese Materie und besleige Dich in dieser, alle Deutschen angehenden Sache der Negerparteilichkeit! Das ist praktische Mitarbeit, wenn man den An-

gläubigen die schweren Folgen des Versailler Vertrages, die sich als Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit und Steuerdruck jedem einzigen zeigen, mit als Begleiterscheinung des Schuldpruchs zu erkennen gibt. Ein sehr umfangreiches Schriftmaterial ist da, um die Arbeit zu erleichtern. Nicht nur Broschüren, auch Romane (Kießch: „Das Netz des Luzifer, Beder: „Der Brandherd Paris“, Landsberg: „Elisabeth“), die sachlich einwandfreies Material liefern, sind vorhanden, um die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Schuldfrage zu bekräftigen. Deine Tat für die Zukunft ist diese Arbeit im Innern, deutsche Frau! Damit allein schaffen wir das Bollwerk, dessen die Regierung bedarf, um nach außen hin durchbringen zu können. Es muß die Zeit kommen, wo den anderen die deutsche Unschuldpropaganda unheimlich wird!

Der Zusammenschluß aller Deutschen nur kann es dahin bringen, daß der Weg zum Haager Schiedsgericht frei wird, daß Historiker der ganzen Welt sich an einen Tisch setzen und durch Ueberprüfung der Tatsachen dieses Unrecht aus der Welt zu schaffen. — Der moralischen Knechtung wird dadurch das Ziel gesteckt werden, und die Hoffnung entstehen, aus der wirtschaftlichen Dauerkriege herauszufinden. — In ungarischen Kirchen findet sich ein gutes Wort. Es harte auch uns:

„Ich glaube an Gott, ich glaube an eine ewige Gerechtigkeit, und ich glaube an die Auferstehung meines Vaterlandes!“ —

## Weimarer Theaterbrief

Von Theres Paris, Weimar

Lustspiele. Zwei Zeitepochen, die sich noch so nahe sind, daß deren Ausbeuter, die Dichter Julius und Ludwig Thoma, fast noch wie Brüder im Alter nebeneinanderstehen, die aber wie durch ein Jahrhundert getrennt wirken, hat uns das Deutsche Nationaltheater in Weimar innerhalb einiger Wochen so vor Augen geführt, daß sich haarscharf die Grenzen der raschen Entwicklung und Sinneswandlung abheben. Knapp vor Jahresfrist wurde durch die Uraufführung von Verjil's „Dover—Calais“ (gleichzeitig an mehreren Bühnen) noch schnell ein Lustspiel aus der Taufe gehoben, das eine charakteristische Spiegelung der Zeit, in der wir leben, ausstrahlt. Es führt uns in die jüngste Vergangenheit, in die Sommermonate zurück, in denen der Schwimmmümel Dover—Calais alle Gemüter beherrschte, knüpft an den Zeitungsbericht an von jenem originellen Kauf, der, um der Menschheit zu ent-rinnen, ein Einsiedlerleben auf seiner Yacht führt, wo er dann auch, ohne das Festland wieder zu betreten, gestorben ist.

Dieses Motiv war auch hier die zündende Idee, die Verjil witzig und geistvoll pointiert löste und das „Deutsche Nationaltheater“ im reizenden Bild zu vollendeten Gestaltung brachte.

Auch hier der Menschenhasser und Weiberfeind auf seiner Yurushacht, die keines Weibes Fuß betreten darf — daneben Gladys, die tollkühne Schwimmerin und beutehungrige Journalistin, die durch weibliche List — sie täuscht Lebensgefahr vor — es erreicht, auf die Yacht gerettet zu werden, um von dem Leben und Treiben dort berichten zu können Wie vorauszusagen, verdröht

bestimmt und schien mit dieser Hälfte nicht zufrieden zu sein, die eben nur die Hälfte und nicht das Ganze war.

„Du hast es doch nicht so nötig, Ulrike,“ sagte sie.

„Ja, Mutter, du kannst doch nicht runterleuchten mit dein eines Auge. Erst fällt du, und dann fallen im Dunkeln die andern auch. Du vergißt immer das mit das eine Auge. Und manche graulen sich auch. Und was denkst du bloß! Glaubst du denn, daß der alte Schulze sich so honorig gemacht hätte, wenn du runtergeleuchtet hättest? Ich sage dir, der sieht sich seine Leute ordentlich an.“

Mutter und Tochter sahen noch lange in ihrem Bette auf. Es gab viel zu sprechen. Für die Alte war Schulze die Hauptperson, er habe doch seiner gewirkt als die andern, und man hätte doch merken können: der hat's. „Es gibt einem doch so ein Gefühl, un das hat er.“

„Ach Mutter, du verstehst ja so was nicht. Schulze war der einzige, der in die Gesellschaft nicht paßte. Von uns will ich nicht reden, aber die andern! Ja, das waren ja lauter feine Herren, alle studiert und Kunst dazu. Der Vetter auch, denn wer so was baut, das is auch ne Kunst! Und nur von Putten hält' er nicht reden sollen. Aber daran siehst du es gerade: feine Leute, die sind so, die behandeln all' so was spielerig und lassen immer — wie unser Doktor Stubbe sagte — den rechten Ernst vermissen. Aber es kommt doch immer so was raus, was nicht jeder sagen kann . . . Und nu Schulze! Ja, du mein Gott, wenn er nicht so sonderbares Zeug zu Kubinskis Braut gesagt hätte, so hätte er so gut wie gar nichts gesagt. Und dann war es auch nicht fein, daß er gar nichts nahm, und is bloß Tuerei. Sehr viel Gutes kriegt er unten auch nicht. Aber du hast seine großen Manschettenknöpfe immer angesehen und die zwei Steine vorn im Schemijett, und weil er Birt is, so denkst du, es war was Feines.

Ich habe ihn auch nur rausgeholt, weil du doch nu mit ihm auskommen mußt, wenn ich mal weggehe.“

„Na, wann denkst du denn?“

„Ich denke mir, so zu Johanni.“

„Hat er denn schon was?“

„Mein, noch nicht, Mutter. Aber ich werde es nu in die Hand nehmen. Morgen und übermorgen sind Feiertage, da kommt keine Zeitung, aber den dritten Feiertag abends, da sieht es drin. Und Verlobung haben wir nu gehabt, und nu is die Reihe an mir.“

Die alte Nuntischen hatte sich schließlich beruhigt und gab zu, daß Ulrike sehr anständig gehandelt habe. Sie hätte ihr ja auch gar nichts geben oder wenigstens mogeln können, aber daran war gar nicht zu denken, dazu war es viel zu viel.

„Ueberhaupt, es is eigentlich ein gutes Kind, un bloß, daß sie sich ein bißchen ziert und mit die Augen so schmeißt. Na, jung is sie und dazu die schönen blonden Haare. Nuntisch war schwarz, und ich erbt recht. Sie heißen mich immer die Schwarze. Es muß aber doch so Bestimmung gewesen sein.“

In dieser Richtung gingen die Gedanken der alten Frau, das Verschönlische herrschte vor, aber wenn sie auch verbittert gewesen wäre, so hätte diese Verbitterung nicht anhalten können, weil sie vom frühen Morgen des andern Tages an ein Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit im ganzen übrigen Haus und der Nachbarschaft war. Jeder wollte was wissen, und wohin sie kam, wollte man hören, wie die Verlobung gewesen wäre. Zu begreifen war es ja eigentlich nicht, darin waren alle einig. Gold seiner Herr und ein Studierter und nu diese Thilde mit ihrem gelben Teint. Und des Morgens mußte sie reinmachen und ausgießen und nun doch Braut, und ehe Gott den Schaden besieht, steht sie da mit weiß Atlas und Myrte. (Fortsetzung folgt.)



Die kleinen Verwandten" und „Lottchens Geburtstag“, die zu Ehren des 60. Geburtstages des leider zu früh verstorbenen Dichters von der Intendenz in dankenswerter Weise vorgeführt wurden, — wirkt köstlich. Das Mädchen von gestern, das Familientöchterchen, welches auf den Freier wartet, die kluge Mutter, die auf den Männerfang bedacht ist, zu diesem Zwecke Mann und Kind auf die wirksamste Pose drückt und, nahe dem Ziele, jedes sich einstellende Hindernis rücksichtslos niederringt, ist ein Topf, den wir Älteren aus unseren Jugendjahren noch sehr wohl kennen, der aber allmählich von der Bildfläche verschwindet. Mit ihm viel Gesundheit, Lieblosigkeit, Ueberheblichkeit und wie die Eigenschaften alle heißen.

In „Lottchens Geburtstag“ geht der Dichter einen Schritt weiter. Wenn er auch den heimlichen Durchbruch des Familientöchterchens in einen Beruf nur als nachfolgenden ausschließlichen Schlupfwinkel benützt, so sehen wir in der Rückschau doch bereits den Uebergangstyp der kommenden neuen Zeit und somit auch des neuen Lustspiels.

Nach einem interessanten Vergleich gewähren uns die beiden Dichter, die durch nördliches und südliches Temperament bedingte Einstellung und Behandlung des trefflichen Geschauten, Verjil, der Norddeutsche, geistreich, witzig, doch immer in sachlich fühler Atmosphäre sich bewegend — man fühlt ordentlich die frische Meeresbrise — Thoma draußig, derb, urwüchsig im Natürlichen, überwältigend, humorvoll und doch stets warm bleibend. Ein Baum, der mit knorrigen Wurzeln fest in seinem Boden steckt und eine Verpflanzung nur bedingt verträgt. Man empfindet Thoma in Bayern anders als in Weimar und in Berlin vielleicht wieder anders.

Es ist das Verdienst unseres Generalintendanten, auch denjenigen, die sich an der leichten Unterhaltung allein nicht genügen lassen, durch die Vergleichsmomente ein belehrendes Kulturbild zu geben.

## Aus den Vereinen

**Halle, Gemeinsame Sitzung der Hausfrauen aus Stadt und Land.** Freitag, den 18. Februar, hatten der städtische Hausfrauenbund Halle und der Landw. Hausfrauenverein für Halle und Umgegend ihre Mitglieder zu einer von etwa 300 Frauen besuchten Versammlung nach dem „Neumarktspüßenhäus“ eingeladen. Herr Prof. Schmidt hatte dankenswerter Weise zugestimmt, einen Vortrag zu halten über: „Was kann die deutsche Hausfrau zum Aufbau der Wirtschaft tun?“, und es gelang ihm, die Frauen von ihrer Verpflichtung zu überzeugen, aus dem gedankenlosen Schlenker aufzuwachen und bewußt die deutsche Wirtschaft zu stärken. 5 Milliarden jährliche Handels-Umverteilung, davon 3,5 Milliarden für Lebensmittel, lassen sich nicht lange ertragen. Da die Entente den Krieg begonnen hat, um die den Engländern unbenommene deutsche Ausfuhr zu zerstören, ist es unvermeidlich, wie ein denkender Mensch glauben kann, daß es uns gelingen wird, unsere alte Ausfuhr wieder herzustellen. Und doch sehen wir, wie seit Jahren unsere Regierungen wie hypnotisiert allein auf die Lösung der Ausfuhr hinarbeiten und die Lösung des Inneermarktes außer Acht lassen. Es ist ein altes volkswirtschaftliches Gesetz, daß die Wirtschaft den Austausch zwischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen mit Industrie- oder Handelsprodukten bedeutet. Die landwirtschaftliche Kaufkraft ist also von ausschlaggebender Bedeutung für die Wirtschaft, für die Gesundung der Industrie. Nun aber wird augenblicklich in Deutschland die landwirtschaftliche Kaufkraft außerordentlich gedrückt durch die massenhafte Einfuhr ausländischer Erzeugnisse. Hier muß die Arbeit der Hausfrauen einsehen: Die Stadtfrauen dürfen keine Auslandsware kaufen, die Landfrauen müssen durch Herstellung und Lieferung von Qualitätsware die Einfuhr unnötig machen. Hier liegen die Pflichten und der gemeinsame Arbeitsboden für Hausfrauen aus Stadt und Land, und es gelang Herrn Prof. Schmidt, das Erkennen hierfür in den Frauen zu wecken. Dafür sei ihm Dank! Elisabeth Boehm.

Der den oben genannten Vortrag von Prof. Schmidt hörte, dem wird mit Ehren klar geworden sein, daß das Rad unseres Volkswirtschaftlichen Wohlstandes mit rasender Schnelligkeit abwärts rollt. Exporten und den inländischen Markt stärken muß daher unsere Hofnung sein.

Die Saltsche Sparkasse mit ihren drei Annahmestellen in den verschiedenen Gegenden der Stadt und den günstig gelegenen Kassenstellen macht es auch dem mit Arbeit stark belasteten Menschen möglich, ihr seine Rücklagen zuzuführen. Sehr zu begrüßen ist auch die Einrichtung, daß monatliche Sparbüchlein für kleine Beträge abgegeben werden (siehe Inserat), welches sich kann so den Grundstock für eine größere Sparsumme legen.

Wenig in dem Vortrage weiter die Forderung erhoben wurde, daß wir vor allen Dingen den landwirtschaftlichen Inlandsmarkt stärken müssen, so sollte man zu diesem Zwecke, wie auch der Redner hervorhob, alle Gerichte, die aus Milch hergestellt werden sowie den Genuß frischer Milch immer mehr einführen. Auch hierbei stellen sich die Kollereien veränderlich auf den Bedarf des Substitutions ein. Die Kollerei Herbst macht bekannt, daß ihre Milch ständig unter Kontrolle des Bakteriologischen Instituts steht (siehe Inserat) und bietet beste pasteurisierte Milch an, die von jedermann gefahrlos in unacoholtem Zustande genossen werden kann.

Daß die Kulturfilm-Gemeinde mit ihren beiden Reise-Filmen „Im Paradies Europas“ und „China“ der Zehnzahl ihrer Mitglieder, ferns Känder und deren Volksgenossen im Wilde kennenzulernen, ausgesprochen hat, zeigte ihr der lange vor Beginn gefüllte Zuhörer, um sicher sind solche Naturfilme auch nach wie vor eines der Gebiete — in dem dazu noch wissenschaftliche und Trüfffilme — auf dem wir keine Freunde an der Lichtspielkunst haben können. Allerdings muß man bei solchen Filmen wünschen, daß die Wildreisen weniger abgebraucht sind, als es hier der Fall war. Das Zimmer, das bei dem an sich landschaftlich sehr schönen Schweizerfilm besonders stark hervortrat, ermüdete die Augen sehr.

Aber gerade letzter Film war für den aufmerksamen Beobachter besonders interessant. Er war geradezu ein Schulbeispiel dafür, wo der Filmkunst die Grenzen gesetzt sind. Denn so schön und echt die Naturlandnahmen auch wirkten, so ausgesprochen fiktiv waren die eingestreuten Bilder aus der Geschichte der Schweiz. Nicht allein, daß die gestellten Volksgenossen unangenehm die oft so komponierten wirkenden historischen Bilder der Maler der schweizer Jahre erinnern, z. B. Rinaldis Gebet vor der Schlacht und der Abschied von den Seinen, die gänzlich theaterhaft aufgemachte Schlacht bei Sempach u. a. m., so wurde einem auch mit unangenehmer Deutlichkeit klar, daß die modernen Geschlechter trotz Perücke und Schminke in ihrem Mißverständnis ebenso wie die Bewegungen der Figuren für historische Szenen unangenehm sind. Jederfall hat sich wohl niemand, der den Eusthard kennt, die Herzogin Sabina so oberflächlich fassen und ihr jeder Sobel und Würde die lustige Prozedur so soubrettenhaft und den Abt Krato wie Eckhard selbst so als landschaftliche Theaterfigur vorstellt. Es kann ja sein, daß bei einem großen Filmstück, bei dem man mehr Sorgfalt aufwenden wird, vieles ausgeglichen werden kann, bei einer nur als Nebenache gezeigten Szene wird der Mangel an historischer Vertiefung aber wohl stets hart zutage treten. Hier sollte bei der Auswahl von Filmen die Kulturgemeinde sich ihrer speziellen Aufgabe, ihren Mitglieedern Kultur im Film zu vermitteln, eingedenk sein und allen Kitsch rücksichtslos ausschalten. E.

**Zusammenschluß der Akademikerinnen.** Wie in anderen Städten, haben sich auch in Halle die Alt- und Jung-Akademikerinnen der verschiedenen Fakultäten lose zusammengeschlossen. Am November 1926 hatte Frau Dr. Nina Mayer-Stulenkampff in einem Vortrag Arbeitsziele und Wege des Deutschen Akademikerinnenbundes dargestellt. Jetzt berichtigte Frau Anneliese Schund-Annaeischen über die Arbeit des Deutschen Akademikerinnenbundes seit Beginn dieses Semesters (Auslandsstipendien, Regelung der Vortragshonorare, Berufsberatung, Studentinnen-Heime usw.). Für Halle soll keine örtliche, feste Organisation von Akademikerinnen geschaffen werden, darin war man sich einig; aber in längeren Zeitabständen sollen Zusammenkünfte stattfinden, zu denen reibend die einzelnen Fachverbände und der Studentinnen-Verein einladen und jeweils die Rednerin zum Thema des Abends stellen. Am Montag, dem 21. Februar 1927, waren die Mitglieeder des Studentinnen-Vereins Halle Gastgeber und empfingen Angehörige aller in Halle vertretenen Akademikerinnenverbände (Philologinnen-, Ärztinnen-, Dozentinnen-, Studentinnen-, sowie darüber hinaus eine Reihe nicht verbandlich organisierter studierender Frauen. Es wurde 1. ein selbstverständliches Zusammengehen in allen Fragen und Angelegenheiten der Akademikerinnen erklärt; 2. wußten die nicht zu einer Ortsgruppe der erwähnten Verbände zugehörigen Akademikerinnen, wie z. B. Naturwissenschaftlerinnen und Apothekerinnen, Frau Dr. Wube als Vertrauensfrau, die für sie den Anschluß an den Deutschen Akademikerinnenbund (der für die anderen durch ihren Fachverband resp. Altmitglieederbund und St. V. eo ipso gegeben ist), in die Wege leiten soll, auf daß alle studierende Frauen an der Tätigkeit des Deutschen Akademikerinnenbundes teilhaben, die über das bereits Angebotene hinaus darin besteht, deutsche Kultur im eigenen Vaterlande zu fördern und Verständnis, Anerkennung und Würdigung dieser Kultur in der ganzen Welt zu erreichen und zu erhalten. Die Verammlung endete damit, daß Frau Dr. Betty Seimann (Privatdozentin an der Universität Halle) für Mai d. J. einen Vortrag über „Vollzüge des Göttlichen“ ansetzen ließ und alle Akademikerinnen dazu einlud.

**Magdeburg.** Am Sonnabend, 5. Februar 1927, hatte der Verein Deutscher Frauenklednerinnen und Frauenkultur eine Kleiderabend in Magdeburg mit Auslegung von Wädeln, Schuhen, Handschuhen und Arbeitskleidern veranstaltet. Von der Gesellschaft werden vielen Lehrerinnen die gezeigten 60 Wädel bekannt sein. Die Farbausammenstellungen waren sehr gut und der organische Zusammenhang des Ausdrucks zum eigentlichen Kleid ist nur zu begrüßen. Bedauern muß man allerdings, daß der Schnitt der Kleider so wenig Abwechslung bietet, könnte da nicht mal eine größere Sorgfalt darauf verwendet werden? Die Berufskleider der Gärtnerin, Landarbeiterin und Schweißer, auch das der Akademikerin, waren überlegt und zweckentsprechend. Der Turnanzug dagegen hindert durch die Länge der Hosenbeine die Bewegungsfreiheit. Bei der großen Auswahl an Stoffen und Wädeln mutet der weite Rock sehr freundlich an. Gewiß gibt es der Bewegung der Frau ein viel anmutigeres Aussehen, aber leider muß doch etwas die praktische Seite mit in Frage gestellt werden und überlegt werden, wie viel

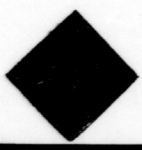
Was die Dame zum Anziehen braucht

25/63

# vom Kopf bis zu den Füßen

bekommt sie gut und preiswert bei

## Loewendahls



die Mehrausgabe von solcher Stofffülle ausmacht! Auch das gezeigte Schuhwert war elegant, ohne hohe Pöden und lange Spitze zu haben, und läßt der Trägerin volle Weichheit des Ganges. Man kann nur wünschen, daß diese Weberausstellung recht viele deutsche Städte besuchen möchte, um diesen Frauen Gelegenheit zu geben, etwas nachdenklich ihren Gang zu beobachten und ihr Aussehen mit ihrem Wesen zu einem Einklang zu bringen!

Siehe auch in Nr. 4 unter „Aus den Vereinen“ den Bericht über dieselbe Ausstellung in Halle. Wir werden von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht, daß die von Fräulein Krüger, Halle, ausgestellten Sachen sich in Bearbeitung und Geschmack den Erzeugnissen der besten ausländischen Werkstätten zur Seite stellen können, was wir hiermit gern festhalten.

**Die Schriftleitung.**

**Jahresbericht des Frauenverbandes der Provinz Sachsen.** Im Januar fand in Magdeburg eine Versammlung sämtlicher angeschlossenen Vereine statt, bei der folgender Bericht gegeben wurde, der vom 1. Oktober 1924 bis zum 30. September 1926 rechnet. Die 1924 abgeschlossene Infestation hat das Vereinsleben sehr niedergedrückt, und viele Vereine waren mit den Zahlungen im Rückstande geblieben, ja an der Hauptstelle konnte nicht einmal eine genaue Zahl der angeschlossenen Vereine festgesetzt werden. Etwas besser wurde es 1925, wo wir mit 22 fest angeschlossenen Vereinen arbeiten konnten. 1926 können wir noch 4 hinzugekommene Vereine melden, Allerdings ist während der Zeit des Berichtes ausgefallen: Verein für Fraueninteressen, Neuhaldensleben, derselbe hat sich nach der Infestation umgestellt und ist in dem Hausfrauenverband aufgegangen. Neu hinzugekommen sind: 1. Stadtbund Halle, 2. Frauenrat Halle, 3. Arbeitsgemeinschaft für Frauenfragen, Magdeburg, 4. Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen, Magdeburg, 5. Hausfrauenverband Magdeburg. Von uns befehligt wurden: Die vom 5.-7. Februar 1925 in Breslau tagende Vorstandssitzung, die vom 23.-24. März 1925 in Berlin stattfindende Sporttagung und die nach Dresden vom 4.-7. Oktober 1925 berufene Generalversammlung. 1926 schließt sich noch die Vorstandssitzung in Düsseldorf an. Der Verband selbst veranstaltete am 27.-28. Februar 1925 eine Versammlung in Magdeburg, zu der circa 100 Teilnehmer erschienen, 1926 am 3.-5. September lud der Verband ebenfalls, dieses Mal nach Halle, ein und dort war die Beteiligung eine außerordentlich große. Der Vorstand des Verbandes tagte außerdem in den zwei Jahren 7 mal. Auf den Tagungen ist über folgende Themen verhandelt worden: Dr. Ruck, „Anerkennung des Güterrechts“, Dr. Pfeleler, „Rechtsjugendwohlfahrtsgesetz“, in Halle sprach 3 Referentinnen über die „Mädchenberufsschule“. Besichtigt worden sind in Halle die Frauenschule und in Halle das Kinderheim Gimris, die Frauenschule und die städtische Gaststätte. An Eingaben und Aufstellungen ist folgendes unternommen: Eine Eingabe an den Magistrat wegen Vergrößerung der hiesigen Haushaltung- und Gewerbebüchse. Für die hiesige Tagung wurde eine Ausstellung über den Stand der Knaben- und Mädchen-Berufsschulen in unserer Provinz ausgearbeitet und in Halle eine Resolution für diese Schulen gefaßt. Weiter wurde in Magdeburg eine Arbeitsgemeinschaft für Frauenfragen durch unseren Verband gegründet. Die Vorstandswahl wurde im Februar 1925 getätigt und ergab: Frau Helene Schneidewin 1. Vorsitzende, Frau Dietlein 2. Vorsitzende, Frau Dagmar Matzkai Kassensührerin, Frau Hannah Adersmann Schriftführerin. In Weitzkau wurden gewählt: Fräulein Dr. Randel, Magdeburg, Frau Irma Wolff, Halle, Fräulein stud. Fochung, Halle, Frau Gerzberg, Neuhaldensleben, Frä. von Senden, Halberstadt, Frä. Krüger, Gertraud, 1925 sind 2 Rundschreiben verfaßt, 1926 haben wir 4 Rundschreiben ausgegeben, 1925 ist ein und 1926 sind zwei Vorstandsrundschreiben verfaßt worden.



### Bücher-Tisch

Der Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig, hat in seiner Reihe „Künstler-Biographien“ nunmehr eine Biographie Richard Wagner und sein Werk von dem hervorragenden Wagnerforscher W. Bisping in 6 Bänden in preiswerter, geschmackvoller Ausstattung seiner bekannten kleinen Papstbände herausgegeben; er dürfte sich damit die Dankbarkeit vieler Wagnerverehrer erworben haben. Das kleine Werk bietet neben diesem Interessanten aus Wagners Leben eine vorzügliche Einführung in die Entstehung und die künstlerische Arbeit seiner Werke, so daß es dem musikalisch wenig gebildeten Menschen leicht ein tieferes Verständnis für Wagners Kunst vermittelt. Ein ausführliches Namens- und Literaturverzeichnis macht das Buch noch besonders wertvoll und zum Nachschlagen geeignet.

Eine eigenartige Künstlerpersönlichkeit tritt uns in dem Romanbande „Schwarze Erde“ von Martin Andersen Rexis entgegen (ebenfalls Reclam-Verlag, Papstband 80 Pf.). Dem Dichter, der aus den ärmsten Arbeiterkreisen Ropenhagens stammt, ist als bestes Beispiel seiner Herkunft die Verbundenheit mit dem Volke, der Blick für das Natürliche, allgemein Menschliche verblieben. Ohne irgendwelche sozialistische Propaganda auszuarten, werden seine Werke, die ohne jede literarische Vorbildung des Verfassers diesem gleichsam aus unbewußtem Boden erwachsen sind, doch stets dazu beitragen, das Verständnis der Leser für die ertösenden und materiellen Nöte des Volkes zu vertiefen.

Auf ganz anderem Boden steht Arnold Zweig in seinen Romanen „Gerufene Schatten“ (Reclam, Papstband 80 Pf.), die alle das Produkt welt- und kulturgeschichtlicher Studien sind. Jedoch verhielt Zweig durch seine Fähigkeit, alles Lebende zu befeelen und durch sein innerstes Verbundenheit auch mit den fernsten Zeiten und Völkern so plastisch vor Augen zu stellen, historisch, jedem Gebildeten bekannte Gestalten in ihren durch die Zeit bedingten Gefühlen so lebendig zu schildern, daß jede Novelle zu einem kleinen Kunstwerk wird. Ob er uns in „Jerusalem errichtet“, die dumpfe Spannung der Affären und Bersten belagerten Stadt empfinden

läßt, oder in „Der Gehilfe“ den Augenblick schildert, in dem Eckermann auf der Reise die Todesnachricht von Goethes Sohn erhält, immer werden wir durch die große Erzählungskunst Zweigs einen nachhaltigen Eindruck in uns aufnehmen.

Zu beziehen durch die  
**Goethe-Buchhandlung**  
Große Ulrichstr. 63 :: Halle (Saale) :: Fernruf 24520 u. 21630

## Tagungs-Kalender

- 19.-21. April: Staatliche Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Charlottenburg vom 19.-21. April Kongress.
- 7. April bis 19. Mai: Gymnastischer Frauenverein in Wolf auf Föhr. Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin veranstaltet eine Wiederholung seines vorjährigen gymnasialen Lehrganges für Turn- und Sportlehrerinnen in Wolf auf Föhr. Meldungen sind an das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin, Potsdamer Straße 120, zu richten.
- 22.-24. April: Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei in Stuttgart vom 22.-24. April abzuhalten.
- 15.-22. Mai: Eine heilpädagogische Woche vom 15.-22. Mai b. J. in Berlin. Sie geht aus von dem Fürsorge- und Erziehungsdirektor für schwachbegabte Kinder. Eine Ausstellung der Schulen wird den Abschluß der Woche bilden.
- 17.-19. Mai: Kirchlich-Sozialer Kongress, Hauptversammlung in Düsseldorf vom 17.-19. Mai.
- 23.-25. Mai: Deutscher Fürsorgetag vom 23.-25. Mai in Hamburg.
- 23.-25. Mai: In Braunschweig findet der 16. Verbandstag der deutschen Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten, E. S., statt.
- 7.-10. Juni: Die 21. Hauptversammlung des Reformierten Bundes findet in Darmen statt.
- 8.-12. Juni: Deutsche Tuberkulosekonferenz 8.-12. Juni in Bad Salzbrunn in Schlesien.
- 28.-29. Juni: Hauptversammlung der Gesellschaft für soziale Reform am 28. und 29. Juni in Hamburg. Anfragen Generalsekretariat in Berlin W 30, Rollendorferstraße 29/30, zu richten.
- 3.-7. Juli: In Eisenach findet die Tagung des Deutschen Kräfteverbandes statt. Gedenkfeste des 75. Todestages Friedrich Hebbels, Vorträge, Besuch der Grabstätte Hebbels in Schmölln, Kinder und Volksfest auf Schloß Altenstein.
- 27.-30. Juli: Die Tagung des Weltbundes der Krankenpflegerinnen findet in Genf (Schweiz) statt.

## Deutschland

**Berlin.** Die Schwesternschaft des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See, Berlin, Wilhelmstraße 62, sendet im März eine Schwester nach Konstantinopel aus, um an der Schwesternschule vom Roten Halbmond türkische junge Mädchen zu Schwestern im deutschen Sinne zu erziehen.

Am 12. Februar verstarb nach langem Leiden im Alter von 59 Jahren die bekannte Vorkämpferin für die berufliche Krankenpflegerin, Generaloberin Agnes Karll. Nachdem sie 1903 zuerst sich mit Gleichgesinnten zum ersten Fachverband für die berufliche Krankenpflege zusammengeschlossen hatte, entwickelte sich unter ihrer energischen, zielbewußten Führung die Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands zu einem großen, jetzt bereits tausende Mitglieder umfassenden Verbände, dessen 1. Vorsitzende die Verstorbene bis zu ihrem Tode war. Ihrem Eifer und ihren Bestrebungen war das Erreichen geregelter Arbeits- und Gehaltsbedingungen, der Einschluß in die staatlichen Versicherungen und gründliche Ausbildung der Schwestern mit Abschlußprüfung zu verdanken. Auch ausländische Vereinigungen hatten die Bedeutung dieser Frau anerkannt, so war sie die Ehrenpräsidentin des International Council of Nurses und Ehrenmitglied von Genet Sjuksköterskeförening von 1910.

**Greiz.** Für das Ostern 1927 beginnende Sommersemester an der höheren Weberschule zu Greiz werden noch Anmeldungen für sämtliche Kurse entgegengenommen. Auch Frauen finden in allen Kursen Aufnahme. Die der Reuzzeit entsprechend eingerichtete Textilschule bietet jungen Leuten eine gründliche Ausbildung auf allen Gebieten der Kleiderstoff- und Konfektionsbranche.

# ACHTUNG!

# HAUSFRAU!

## Steffi übertrifft alles

Es ist das neue selbsttätige, unschädliche Waschmittel der Firma 125/64

Stephan & Co., Halle a. S.

und in jedem einschlägigen Geschäft zu haben  
Paket 40 Pfennig



**Prüfungsergebnisse der Praktisch-Wissenschaftlichen Versuchsstelle für Hauswirtschaft, Leipzig.**

**Blankus-Mop, Firma B. Richter, Schweina (Thür.).**

Preis: Blankus Mop mit Stiel und getränkt	6,50 M.
Ersatzpolster	3,20 .
Ersatzstiel	0,85 .
Politur Flasche 1 125 Gr. Inhalt	1,30 .
Politur Flasche 2 325 Gr. Inhalt	2,75 .
Politur Kanne 3 1125 Gr. Inhalt	5,50 .
Politur Kanne 4 2750 Gr. Inhalt	12,- .

**Zweck:** Fußbodenreinigung mit ölgetränktem Baumwollbesen.

**Beschreibung:** Der Mop besteht aus einem 20 cm hohem hülsenförmig gebogenen, schwarzglasierten Eisengestell, auf welches ein Polster gezogen wird, das aus einem feinen Baumwollgewebe mit 10 cm langen, gelblichweißen Baumwollfäden besteht. Der Stiel ist mit einem Scharnier innerhalb des Fußstiefens befestigt. Beim Schließen des Stiefels liegen Scharnier und Stielende zwischen den Polstern eingebettet. Die Polsture zum Fräntzen der Baumwollfäden — eine hellbraune Flüssigkeit — besteht aus Mineralölen.

**Prüfungsergebnis:** Die praktische Prüfung ergab, daß durch Anwendung des mit der Politur getränkten Blankus Mop eine tägliche Reinigung des Fußbodens auch unter den Möbeln ohne Aufwirbeln des Staubes schnell und gründlich erreicht wird. Da das Gestell von dem Baumwollpolster völlig bedeckt ist, und bei Nachlegung auch Scharnier und Stielende vom weichen Polster umgeben sind, ist eine Beschädigung von Fußboden oder Möbeln ausgeschlossen. Das leicht abzunehmende Polster muß von Zeit zu Zeit mit heißer Seifenlauge gewaschen werden und nach dem Trocknen mit der Politur neu getränkt werden.

Befragen Sie wegen der geprüften Hausratgegenstände

**Hempelmann & Krause**

Kleinschmieden 5 — Halle (Saale) — Fernspr. 26162, 26181

Berfale, Rheinania-Kunheim, Verein Gemischer Fabriten, Aktien-Gesellschaft, Berlin. Preis: 1/2 Pfd. — 45 M.

**Zweck:** Waschen und Bleichen der Wäsche.  
**Beschreibung:** Berfale ist ein Seifenpulver, das in 1/2 Pfd.-Packungen im Handel ist.

**Prüfungsergebnis:** Berfale enthält aktiven Sauerstoff, dient sonach zum Waschen und Bleichen. Zahlreiche Versuche auf Reißfestigkeit der mit Berfale behandelten Wäsche in der Textilprüfungsstelle ergaben ein befriedigendes Resultat. — Der Sauerstoff bleibt bei Berfale auch bei längerem Lagern konstant. Die Gebrauchsanweisung ist genau zu beachten. — In der Praxis bewährte sich Berfale als ein Seifenpulver von vortrefflicher Reinigungs- und Bleichkraft.

**Politur II, Carl Oskar Schöbich, Leipzig-Leubach, König-Georg-Strasse 14. Preis 300 Gramm 2,50 M.**

**Zweck:** Reinigen und Polieren von Möbeln sowie anderen gestrichenen, polierten, gewachsenen und emaillierten Gegenständen.

**Prüfungsergebnis:** Politur II besteht aus reinen, edlen Stoffen, die neben der Reinigung auch eine erhaltende Kraft für das Holz haben. Im Gegensatz zu vielen anderen Möbelpoliturmitteln enthält Politur II nur trocknende Öle, die also keine staubbindende Fettigkeit auf den Möbeln hinterlassen. Bei der praktischen Prüfung bewährte sich Politur II als ein Mittel von großer Politurfähigkeit. Es wurde erprobt auf polierten und gewachsenen Möbeln, überall verlieh es nach kurzer Bearbeitung vorzüglichen Glanz und frisches Aussehen. Auch auf Lebermöbeln wurde guter Glanz erzielt.

Anfragen erledigen

**Helmbold & Co. / Halle a. S.**

Leipziger Str. 104 // Drogeriehandlung // Fernruf 26 094

Schriftleitung: Frau Frieda Leib + Angeheilt: Paul Reichen, reide Halle (Saale) + Angehen-Annahme: Halle (S.), Leipziger Str. 51/52 + Restationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62 + Fernruf: Zentrale 27801 + Postfachkonto: Leipzig 20 512.



**SINGER**

Erleichterte Zahlungsbedingungen

**Nähmaschinen**

SINGER NÄHMASCHINEN AKT.GES.

Halle a. S., Leipziger Straße 23

Mühlweg 22 (Ecke Bernburger Str.)

**Kochschule Berndt**

München, Barerstraße 22 am Obelisk

lehrt die gutbürgerliche u. die feine Küche für Haus und Beruf

3-Wochenkurse mit Wohnung u. Verpflegung . 185,- M.  
4-Wochenkurse mit Wohnung u. Verpflegung . 250,- M.  
8-Wochenkurse mit Wohnung u. Verpflegung . 500,- M.

Beste Referenzen, Prospekte, Eintritt nach Anmeldung

Küchenmeister Max Berndt früher Bernried. 128/56

125/65

**Öffentliche Versammlung**

in Engelhardts Bierstuben Bernburger Straße 24

Montag, den 7. März abends 8 Uhr

Frau Reichstagsabgeordnete Clara Mende:

**Die Wohnungsfrage in der Gegenwart**

Wir laden alle Frauen besonders herzlich zu diesem wichtigen Vortrage ein.

Deutsche Volkspartei Frauengruppe Halle

125/49

Schreiben Sie stets:

Ich las Ihre Anzeige in der Mitteldutschen Frauen-Zeitung und bestelle hiermit . . . . .

Wiedere unterfrantösche Bauernlöhne,

welche die landw. Schule besucht, mit allen landw. Arbeiten und Maschinen vertraut sind, suchen Stellung 125/62

zur weit. Ausbildung

Angebote an Bauernschulrat Hepp, Wetzburg, Burgburgstraße 4.

**Zwieback**

nach Friedrichsdorfer Art. Immer frisch

**Konditorei Zorn**

125/63

**Juwelier- und Bildhauer-Edelschmiede Wratzke & Steiger**

Fernruf 22464 :: Holliieferanten :: Halle a. S.

Reiches Lager feinsten Juwelen [126/66] Gold- und Silberwaren.

**Eleonore v. Seck**

Aerztlich geprüfte schwed. Masseuse [125/61]

Spezialität: Nerven und Ischias

Halle (Saale) / Wettiner Str. 23c.

Das wichtigste Volksnahrungsmittel zugleich das billigste, bleibt die 126/69

**MILCH.**

Gute, dauerpasteurisierte (keimfreie) Milch, hervorragend im Geschmack, in Flaschen gefüllt, hygienisch einwandfrei, täglich frisch zu beziehen durch die

**Molkerei Merbitz, Halle (Saale),**

Freilimfelder Strasse 8. — — Fernruf 28612.

Milch steht unter ständiger Kontrolle des Bakteriologischen Instituts.

**Porzellanmalerei**

jämliche Bedarfsartikel erhalten Sie im

Spezialgeschäft

**H. Bretschneider**

Halle (Saale)

Steinweg 55/56 // Fernruf 26851

— Beachten Sie meine Schaufenster! —

124/67



# Leonhardt & Schlesinger

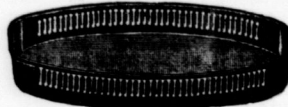
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 13-15



Mülleimer, weiß email. 3,75 5,- M.



Waschschüssel, weiß email, Porz.-Form 3,50 M.



Brotkorb, email. 0,80 1,- 1,50 M.  
125/59

## Möbeltransporte

### Wohnungstausche

melden Sie zweckmäßig an bei der Bahnspedition •

**G. Vester A.-G.**

Halle a. S., Delitzscher Str. 5

Fernruf 26134

Die verehrl. LeserInnen werden gebeten, bei Einkäufen unsere Inserenten zu berücksichtigen!

## Mitteldeutsches Brennstoff-Kontor

G. m. b. H.  
Delitzscher Str. 6b — Fernruf 21731

## Michel - Briketts

125/60 sowie alle anderen Brennstoffe

Gebildete

## Dame

mit Beziehungen zu guten Gesellschaftskreisen für den Vertrieb einer vornehm. Frauenzeitschrift gesucht. Angebote unter Chiffre L. V. 7297 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Grosser Erfolg

haben Anzeigen in der Mitteldeutschen Frauen-Zeitung

# Der Grundstein

zu einem sorgenfreien Lebensabend wird durch beharrliches Sparen gelegt • Es ist daher ratsam, nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft zu sorgen • Ihre Rücklagen steigern sich durch Zins und Zinseszins, wenn Sie sich ein Sparkonto anlegen bei der

## Sparkasse der Stadt Halle

Rathausstr. 5 • Gr. Brunniensfr. 3 a und Landwehrstr. 25 (Riebedplatz)

Annahme von 1 R.-M. an gegen günstige Verzinsung

Für kleinste Rücklagen werden Heimsparbüchsen kostenlos ausgegeben

### Kassenstunden:

Werktäglich vorm. von 8-12<sup>1/2</sup> Uhr und, außer Mittwoch und Sonnabend, auch nachmittags von 3-5 Uhr

### Vermittlungsstelle

für die öffentliche Lebens-Versicherung, Reisegepäck-Versicherung und Schüler-Unfall-Versicherung  
126/68

## W. F. Wollmer, Halle a. S.

Gr. Ulrichstr. 6-8 // Gegr. 1769 // Fernruf 21361

Spezialhaus für Posamenten  
Kleider- und Seidenstoffe  
Sämtliche Schneidereiartikel  
Strumpfwaren // Handarbeiten  
127/4

## Berücksichtigt

die Inserenten dieser Zeitung!

## Zoologischer Garten

der Stadt Halle a. S.

Deutschlands schönster Zoo

Einziger Tierpark mit natürlichen Felsengehagen  
Reiche Tiersammlungen aus der Heimat und fremden Ländern // Die deutsche Vogelwelt in reizenden Landschaftsbildern  
Neues Raubtierhaus // Aquarium

Eintrittspreis nur 0,70 M., für Kinder 0,40 M.

125/57

## Natürliche radioaktive Solbäder

erhalten Sie nur im

## Städtischen Solbad Wittekind

Alle modernen Badeeinrichtungen // Freundliche sonnige Liegeräume mit Ausblick in die herrlichen Parkanlagen // Gesellschaftsinhalatorium mit Trockensolezerstäubern // Benutzung pro Person nur 50 Pf.

Durchgehende Badezeit von 6 bis 7 Uhr // Kassenschluß 6 Uhr.  
125/56

Erscheint am 1. u. 15. jeden Monats + Vierteljährlicher Bezugspreis 1,45 RM. + Bestellungen nimmt nur der Verlag Otto Schiele, Halle a. S., Leipziger Str. 61/62, entgegen + Anzeigenpreise: Die 82 mm breite mm-Zeile 15 Pf. + Lokale Anzeigen mm-Zeile 12 Pf. + Familienanzeigen mm-Zeile 6 Pf. + Stellengeluche mm-Zeile 6 Pf. Die 90 mm breite Retame-mm-Zeile 70 Pf. + Für Plakatschriften und telefonisch übermittelte Anzeigen keine Garantieübernahme + Nicht bestellte Beiträge können im Falle der Nichtannahme nur zurückgefordert werden, wenn ihnen Briefumschlag mit Aufschrift und Kreimarte beigelegt ist + Wir bitten, die Vereinsanzeigen spätestens 3 Tage vor dem Erscheinen an den Verlag Otto Schiele, Halle a. S., Leipziger Str. 61/62, einzusenden.